

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71542)

# Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleingeld- (oder deren Raum) für Anzeigebänder aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Ausnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiaten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 3

Westertiede, Sonnabend den 4. Januar 1919.

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Der neue Krieg im Osten. Ultimatum Englands.

Der ganze Komplex der Vorfälle wird nun mit einem Schlage teils durch innere Ereignisse wie in Polen, teils durch Eingreifen der Engländer aufgelöst. Uns fällt dabei die angenehme Aufgabe zu, deutsches Blut für englische Interessen zu vergießen. So haben die im Baltikum gelandeten Engländer ein Ultimatum an das deutsche Oberkommando und damit an die deutsche Regierung gerichtet, nicht nur die Volkswirtschaft auf der bisherigen Linie aufzuhalten, sondern auch Balt und Wendon wiederzunehmen. Andernfalls würde die Entente in Deutschland einrücken. Die Volkswirtschaft haben zwei Seere angelegt, eines in der Stärke von vier Divisionen auf Riga — Kowno. Das Meer auf Riga ist von einem aktiven russischen General geführt und auf ausgereift. Verkaufte haben wir dagegen nur zehn Divisionen zur Verfügung, von denen indessen nur drei aus unbedingter Zweckmäßigkeit. Auf das deutsche Ansuchen an die Engländer, ebenfalls mitzuwirken, haben diese deutlich abgewinkt.

Rückzug der deutschen Truppen aus Riga.  
Die Ereignisse im Baltikum überschützen sich und drohen, einer Katastrophe entgegenzutreten.  
Berlin, 2. Jan. Die deutschen Streitkräfte der ersten Division müssen ihre Stellungen bei Singenberg räumen und sich auf die Sicherstellung zurückziehen, die nur wenige Kilometer von Riga entfernt ist. Damit, und da ein weiterer Rückzug unvermeidlich ist, geht auch Riga, wo sich noch tausend Reichsdeutsche befinden, verloren.

Die Räumung Riga ist denn auch schon beschlossen worden. Was die anrückenden Volkswirtschaften mit den Rigaer Deutschen und den dort noch befindlichen großen Werten an Privat- und Staatsgut anfangen werden, kann man sich leicht vorstellen.

Auch noch Vorwürfe der Entente.  
Die Entente macht uns auch noch Vorwürfe wegen der Vorgänge im Osten und behauptet, wir hätten uns ihr gegenüber vertraglich verpflichtet, im Osten für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Das betreibt unsere Waffenstillstandskommission und weist diese und andere Vorwürfe zurück, indem sie sagt:

Die Annahme der Entente, als ob unsere Truppen eigenmächtig oder gar auf höheren Befehl dem Bolschewismus absichtlich Vorschub leisten, ist es durch die Behinderung antibolschewistischer Maßnahmen, ist nicht zureichend. Das unsere Truppen nach derartigem Kampf und in Anbetracht der Lage nur noch den Wunsch nach Rückkehr in die Heimat hegen und daher dem Vorrücken der roten Truppen nicht überall den Widerstand entgegenstellen, der uns selbst erwünscht ist, sei nicht zu beklagen. Ihre Äußerung über alles, was in unseren Kräfte steht, um diese Kampfhandlungen der Truppen durch Ermahnung, Aufklärung und Erziehung durch friedliche Truppenkörper entgegenzuwirken. Wenn die Entente die Auffassung hat, der Bolschewismus sei eine große Gefahr und unsere Kräfte genügen dieser Aufgabe nicht, so sei es zweckmäßig, wenn sie selbst ihre Lösung in die Hand nehmen oder wenigstens sich daran beteiligen werden dauernd Beratungen über diese, und die politische Angelegenheit geklärt. Irgendein Beschluß ist aber noch nicht zustande gekommen.

Im Schilde der Entente, und die politische Angelegenheit geklärt. Irgendein Beschluß ist aber noch nicht zustande gekommen.

### Polen ist verloren!

Der aus Polen zurückgekehrte preussische Minister Ernst gibt eine ausführliche Schilderung der dortigen Verhältnisse, die danach zu urteilen, einfach trostlos und glatt verfahren sind.

Vor etwa 14 Tagen vielleicht, so erklärte er, wäre es unter Umständen noch möglich gewesen, mit militärischer Gewalt die Situation für die Berliner Regierung zu retten und ihre Vormachtstellung in Polen aufrechtzuerhalten. Heute ist es zu einem solchen Versuch zu spät. Selbst wenn eine ganze Division Truppen nach Polen gelandt würde, was der Berliner Regierung kaum möglich ist, würde sich die Lage nicht mehr verändern lassen. Es sei ein Unsinns, auch nur zu glauben, daß man heute noch mit Gewalt etwas ausrichten könnte.

Der Minister bestätigt, es könne jedenfalls kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Polen und der östliche Teil der Provinz Polen sich völlig in den Händen der Polen befinden. In der Stadt Vlochau hätte der polnische Stadtkommandant alle Macht uneingeschränkt in der Hand. Unter diesen Umständen will die Regierung sich auf Verhandlungen mit den Polen beschränken.

### Verschiedene Meldungen.

Polen. Die englische Regierung hat dem mit Raderewski fünf meilen englischen Oberstleutnant Wade befohlen, sofort die Stadt zu verlassen und sich nach Warschau zu begeben.

Berlin. Mit den gesamten Vorfällen und deren Regelung beschäftigt ist zurzeit die Rat der Volksbeauftragten.  
Graudenz. Die Waffenstillstandskommission fandte auf

ein Telegramm der deutschnationalen Volkspartei in Graudenz, das scharfen Einbruch gegen die großpolnischen Bestrebungen erhebt, folgende Antwort: „Kein Zoll deutschen Bodens soll polnischen Regierungsgeheimen zum Opfer fallen.“

Polen. Das polnische Provinzialparlament proklamiert Wahlenthaltung für die bevorstehenden Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.

Bromberg. Im Regierungsbezirk Bromberg sind durch Verhandlungen des Vollauswärtigen Büros Bromberg mit Einlen die Differenzen beigelegt. Die Verhandlungen werden in Sobieszyn fortgesetzt. Ruhe und Ordnung sind somit wiederhergestellt.

### Wichtige Beschlüsse der Reichsregierung.

Berlin, 2. Jan. Heute nachmittag fanden in der Reichskanzlei gemeinsame Beratungen der Volksbeauftragten, des Zentralrates und einiger Mitglieder der preussischen Regierung statt. Zur Verhandlung standen die Vorfälle, zu denen wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Vorerwähnt waren Beratungen der Reichsregierung und des preussischen Kabinetts, die ebenfalls den politischen Angelegenheiten gälten. Die Ergebnisse und Einträge des preussischen Ministers des Innern Ernst haben bei den Volksbeauftragten großes Vertrauen hervorgeufen.

### Wassengehalt gegen Polen.

Berlin, 2. Jan. Soweit die Reichsregierung sich bisher ein Urteil über die Lage gebildet hat, teilt sie die pessimistische Auffassung des preussischen Ministers Ernst über die Schwere und Unausgeglichenheit unserer militärischen Kraft mit. Die Reichsregierung hält man an der Auffassung fest, daß es gelingen wird, der Verhältnisse in Polen durch Wassengehalt Herr zu werden.

### Abreise der Engländer und Niedererwürfs.

Polen, 2. Jan. In der Nacht zum 1. Januar sind Niedererwürfs, sowie die beiden Mitglieder der englischen Kommission Oberst Wade und Leutnant Banford, sowie Major Swannson von der polnischen polnischen Armee aus Warschau nach Warschau abgereist.

### Amerikanisches Getreide für Deutschland.

New York, 2. Jan. In maßgebenden Kreisen rechnet man ernsthaft mit einer beschleunigten Aufnahme der Getreidelieferungen für Deutschland. Für die Ausfuhr nach Deutschland wird aber trotz der enormen Vorräte an Weizen in Amerika viel mehr Regen angerechnet worden ist. Von Seiten des amerikanischen Getreidehandels sind schon alle Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland im Gange. Das einzige mißliche Hindernis für eine ausgiebige Veleieferung des deutschen Volkes mit Brotgetreide bildet der Mangel an Schiffraum.

### Englands Friedensdeklaration.

London, 2. Jan. Ein großer Teil der britischen Delegation zur Friedenskonferenz wird 4. Januar nach Paris abreisen. Der Delegation werden außer Lord George, Balfour, Bonar Law, noch angehören Lord Cardigan, ferner vom Auswärtigen Amt Sir William Dorell, Sir Walter für türkische Angelegenheiten, Sir Eric Dorell für Angelegenheiten Nordwesten, Major Bagot für Balkanangelegenheiten und Sir Eric Grove für westeuropäische Angelegenheiten.

### Das Ende der Türkei.

London, 2. Jan. In politischen Londoner Kreisen verläutet, daß man sich unter den Alliierten auf eine Internationalisierung Konstantinopels und auf eine Kontrolle des türkischen Reiches nach dem Muster von Argentinien unter englischer Führung einigen werde.

### Weiß-blau-weiß!

Hirsch, 2. Jan. Syoner Blätter erfahren, daß die für Frankreich beschlagnahmten früheren österreichischen Schiffe unter verbündeter Flagge am See und französischer Flagge am Bug fahren werden. Die verbündete Flagge besteht aus drei gleich breiten horizontalen Streifen in den Farben weiß-blau-weiß. Das soll auch die Flagge des Völkerbundes werden.

### Brechsburg der Mittelpunkt der Welt.

Budapest, 2. Jan. In einem Gespräch erklärte der sächsische Eisenbahnminister, zur Verbindung Böhmens und der früheren Teile Ungarns seien neue Eisenbahnlinien in Vorbereitung. Brechsburg müsse der Mittelpunkt der Welt werden, aber das gilt Paris, Konstantinopel und Viosna die Hände reichen. — Brechsburg ist von den Tschechen endgültig befehligt worden.

### Entente-Kommission in Zschillen.

Zschillen, 2. Jan. Hier ist eine militärische Kommission der Entente in Automobilen eingetroffen.

### Spannung zwischen Serbien und Italien.

Vern, 2. Jan. Der hiesige serbische Gesandte erklärt, die Beziehungen zwischen Italien und Serbien seien ein ernstes Problem angesichts der italienischen Ansprüche auf Dalmatien. Serbien werde sie mit einem Handelskrieg beantworten.

### Unklarheiten zwischen Italienern und Südslawen.

Vern, 2. Jan. Die Verhandlungen zwischen Südslawen und Italienern über Triest blieben ohne Ergebnis. Die Lage sieht sich sehr zu und man erwartet neue Kämpfe der beiden Parteien.

Berlin, 2. Jan. Der den Unabhängigen Sozialdemokraten zugehörige preussische Kultusminister Adolf Sofmann erklärte, er für seine Partei habe keine Reue, dem Beispiel seiner Freunde von der früheren Reichsregierung zu folgen und aus seinem Amte auszuscheiden.

## System d'Hondt.

Noch ein Wort zur Verhältniswahl.

Das Gesprächsthema ist noch immer die Wahlbewegung im Reich, vor allen Dingen die besonders in Norddeutschland fremde Verhältniswahl oder „Der Proporz“, wie sie im Süden des Reiches genannt wird. Viele Aufsätze sind über diese Frage veröffentlicht worden, doch die meisten waren selbst dem gebildeten, aber über die Frage nicht unterrichteten Leser nicht recht verständlich. In dem neuesten Heft der Zeitschrift „Das demokratische Deutschland“ finden wir einen Aufsatz von E. G. Edmannsdorfer, der den Gegenstand am klarsten veranschaulicht. Wir geben daraus einen Auszug wieder über die

### Verteilung der Mandate.

Nachdem der Verfasser die verschiedenen Vorfragen beleuchtet: Wahlgebiete, Kandidatenlisten, verbindliche Listen usw., kommt er zu der Hauptfrage:

Wie wird ausgerechnet, welche Anzahl von Mandaten jede Partei an der zu vergebenden Gesamtzahl der Sitze hat?

Edmannsdorfer weist auf das bekannte System des Belgiers d'Hondt hin, nach welchem die Ermittlung bei uns vorgenommen werden soll, und erklärt dieses System an der Hand folgender Zahlenbeispiele: Es sollen zu vergeben sein sechs Mandate, und es sollen erhalten haben: Partei A: 120 000, Partei B: 70 000, Partei C: 50 000, Partei D: 26 000 Stimmen. Dann ergibt sich nach dem d'Hondtschen System folgende Dividierung durch 1, 2, 3 usw.

A 120 000 : 1 = 120 000 (1)	B 70 000 : 1 = 70 000 (2)
120 000 : 2 = 60 000 (2)	70 000 : 2 = 35 000 (6)
120 000 : 3 = 40 000 (3)	70 000 : 3 = 23 333
C 50 000 : 1 = 50 000 (4)	D 26 000 : 1 = 26 000
50 000 : 2 = 25 000	

Die sechs Höchstzahlen (wir haben ihre Reihenfolge durch kleine Ziffern bezeichnet und sie selbst durch den Druck hervorgehoben) sind: 120 000, 70 000, 60 000, 50 000, 40 000 und 35 000. Nach diesen Höchstzahlen („Ziffern“) entfallen auf die Liste A 3, nämlich das 1., das 2. und das 3., auf die Liste B 2 (das 2. und das 3.) und auf die Liste C 1 (das 4.). Demnach erhält A 3, B 2 und C 1 Mandat, in Summa 6. D geht leer aus, weil die Teilziffer 26 000 der Partei kleiner ist als die unterste Teilziffer (35 000 der Partei B), die noch zu einem Mandat berechtigt. Gätten sich nun aber C und D für die Frage der Berechnung ihrer Stimmen vermindern, also 60 000 + 26 000 = 86 000, so wären folgende Höchstzahlen herausgekommen: 120 000, 76 000 (für C + D), 70 000, 60 000, 40 000 und 38 000 (76 000 : 2). Demnach würde die Verbindung von C und D die Folge haben, daß die stillerente ein Mandat mehr, die Partei B aber (da ihre Ziffer 35 000 niedriger ist als 38 000) ein Mandat weniger erhielte. Das gewonnene Mandat würde aber an die Partei D fallen, da die Unterverteilung an die verbundenen Listen auch wieder nach der Verhältniswahl erfolgt, wie folgt:

C 50 000 : 1 = 50 000 (1)	D 26 000 : 1 = 26 000 (2)
50 000 : 2 = 25 000	nfm.

Da D mit der Ziffer 26 000 höher steht als C mit seiner Ziffer 25 000, so würde das Mandat an D zu vergeben sein.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westertiede, 3. Januar 1919.

(7) Die Ortsgruppe der deutschen demokratischen Partei hatte gestern ihren „großen Tag“. Der erste Kandidat der Partei zur Nationalversammlung, Herr Theodor Tangen-Heering, sprach im großen Saale des Herrn Hehen vor einer außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörerschaft, die den Worten des Referenten mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Allerdings verdrängte die Ausführungen des Redners dieses Interesse durchaus. Es ist in den letzten Tagen des Parteikampfes von herausener und unbesuener Seite — und leider meistens von letzterer — derartig viel politisiert und ge-redelt worden, daß man unwillkürlich an Wilhelm Büch's treffliche Worte: „Denn eben wo man nichts versteht, der Schnabel um so leichter geht“, erinnert wird. Da bezieht es um so wünschlicher, einmal aus beruhender Munde in kläglich hervorragenden und inhaltlich und gedanklich tiefen Ausführungen das Programm einer Partei entwickelt zu hören, die in der kommenden Nationalversammlung eine hervorragende Rolle spielen wird. Es war freilich nicht eigentlich eine „Programmrede“ im engeren Sinne des Wortes, als vielmehr das politische Glaubensbekenntnis eines Mannes, der mit der ganzen Kraft und überzeugenden Macht seiner Persönlichkeit für seine Ziele eintritt. Das war zweifellos ein durchaus glücklicher Griff: denn es sind platonische Anklammern an ein bestimmte Schema nicht hätte erreichen können, das gelang den in freier Rede vorgetragenen, aber dennoch streng gegliederten Ausführungen des Redners in überwältigender Weise. — Der Referent wurde denn auch mehrmals durch spontane Beifallsäußerungen unterbrochen,

die sich am Schluß der Rede zu lang anbauendem Hände klatschen und lebhaftem Bravo steigerten.

Als Diskussionsredner der sozialdemokratischen Partei ergriß darauf Herr Friedrichs-Rüftingen das Wort, der den Wählerkreis durch sein Referat in der sozialdemokratischen Partei am vorigen Sonntag kein Fremder mehr ist. Der Boden war Herrn Friedrichs hier allerdings nicht gerade günstig. Das kam im Verlauf seiner längeren, streng sachlich gehaltenen Ausführungen zu Tage, in denen er einzelne Punkte aus dem Referat des Vorredners einer Kritik unterzoge. Gegen das Ende seiner Rede machte sich lebhafteste Unruhe im Saale bemerkbar, doch wurden zum Schluß neben heftigem Widerspruch auch einzelne Beifallsäußerungen für ihn laut.

In seinem Schlußwort gab Herr Tanzen seiner Freude darüber Ausdruck, in dem Diskussionsredner eine Persönlichkeit kennen gelernt zu haben, mit der zusammen zu arbeiten er nicht nur für möglich, sondern auch für wünschenswert hielte. Er betonte: Die Anschauungen, die mich von dem Herrn Vorredner trennen, sind ganz gering, ich stimme bis auf einige kleine Nuancen vollkommen mit ihm überein; aber freilich: die Gruppe, die der Herr Diskussionsredner in der Sozialdemokratie vertritt und der ich meine Achtung nicht verjagen kann, ist, was ihre Macht anbelangt, ganz unbedeutend; hätte Herr Friedrichs seine Rede in Wilhelmshaven gehalten, er wäre von seinen eigenen Parteigenossen, glatt rüchergeschrien worden! (Heiterkeit und großer Beifall.) Herr Tanzen ging des näheren auf die kritischen Bemerkungen des Diskussionsredners ein, stellte einige zurechtgerückte Punkte sachlich richtig und betonte endlich nochmals, daß nur Ordnung und Arbeit, angelegentlich, produktiv und rationelle Arbeit, das Vaterland vor dem letzten und größten Zusammenbruch retten könnten. (Lang anhaltender, lebhafter Beifall.)

Die Versammlung, die erst gegen 8 Uhr abends ihr Ende fand, wurde von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Westerbekke der deutschdemokratischen Partei, Herr Rulcy, geleitet, der in warmen Worten dem Referenten für die Ausführungen seinen Dank aussprach. — Jedenfalls kann der Vorstand der Ortsgruppe und mit ihm die ganze Partei auf einen wohlgeordneten Tag zurückblicken, der der Sache der Deutschdemokraten manchen neuen Freund zugeführt haben dürfte! —

## Heeresgut ist Reichsgut

### Gib heraus, was nicht Dir gehört,

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

(1) Dem heutigen Schweinemarkt wurden im ganzen nur 6 Ferkel zugeführt, die sofort für den geforderten Preis von 80 Mark verkauft wurden. —

(2) Die sozialdemokratische Partei hält am Sonntag, 5. Januar in Spöhl bei Hafswitz Schmidt eine öffentliche Volksversammlung ab. Referat über die Nationalwahlen. Als Referent ist Herr Doobit-Rüftingen vorgesehen. —

(3) Herr Oberstaatsrat a. D. Thalen ist vor einigen Tagen beim Zuspätschießen in Witzhausen, Finkenlortfeld aufgestrichenes Rad gestohlen worden. Der Dieb ist vermutlich in der Richtung nach Zwissenaun abzuwandern. —

□ **Wad Zwischenahn.** Uebersicht über die kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Zwischenahn aus dem Jahre 1918. Geboren und getauft sind 71 Kinder, 46 Knaben, 25 Mädchen. (1917 64 Kinder.) Konfirmiert sind 134 Kinder, 70 Knaben, 64 Mädchen. (1917 153 Kinder.) Repuliert sind 27 Paare. (1917 23 Paare.) Gestorben sind 110, 58 männl., 52 weibl. Geschlechts, darunter eine Witwe zu Kaihausen, die 89 Jahre, 5 Monate und 20 Tage alt geworden und damit das höchste Alter der im Jahre 1918 Verstorbenen erreicht hat. (1917 90) Des heilige Abendmahl haben empfangen 857. (1917 1019.) Kirchliche Armenpflege: Einnahme 3801,50 Mk., darunter durch die Kirchendachhagen 672,64 Mk. (1917 602,03 Mk.) Ausgabe 2309,75 Mk. An Kollekten sind eingegangen: 498,69 Mark. (1917 691,49 Mk.) —

(4) **Apfen.** Die Ortsgruppe Apfen der deutschen demokratischen Partei hält am Sonntag den 5. Januar eine große öffentliche Frauerversammlung in Augufsteden, sowie am 6. Januar zwei öffentliche Volksversammlungen, nachmittags bei Weins in Godesholt, abends bei R. Tanzen in Augufsteden, ab. Als Redner für die Frauerversammlung ist Hil. Henze Oldenburg gewonnen worden; Referent für die beiden anderen Versammlungen ist Herr Reppsbach Oldenburg. (Näheres s. Anzeige.) —

(5) **Gemeinde.** Die deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Oberwacht hat auf kommenden Sonntag nachmittags eine öffentliche Frauerversammlung nach Müllges Goshoff hier einberufen. In derselben will Friedlein Ramsauer aus Oldenburg sprechen über „politische Stellung und Aufgaben der Frauen.“ (Siehe Anzeige.) —

(6) **Olderships.** Der Kriegerverein Olders- und Westerbekke hat für Sonntag den 5. Januar eine Versammlung im Vereinslokale anberaumt. (Siehe Anzeige.) —

(7) **Oldenburg, 2. Januar.** In den letzten Tagen haben hier Verhandlungen stattgefunden zwischen dem Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 91 und dem Soldatenrat über die zukünftige Stellung der Offiziere und über die Kommandogewalt. Gleich nach dem Einzuge des Regiments hatte das Kommando Anordnungen getroffen, die mit denjenigen des Soldatenrats im Widerspruch standen. Besonders die Lösung und A. beilegung der Mannschaften wurde anders bemessen. Die Mannschaften zeigten sich mit den Anordnungen zufrieden. Es bestand ein recht gutes

Verhältnis mit den Offizieren, besonders mit dem Regimentskommandeur v. Hohnholz, der sich im Kriege als ein vorzüglicher Führer erwiesen hatte. Der Soldatenrat bestand aber darauf, daß die von ihm getroffenen Anordnungen beachtet und die von ihm festgesetzten Löhne an die Mannschaften gezahlt würden, die erheblich höher waren. Weiter wurde verlangt, daß die Offiziere und Mannschaften entschuldigt würden. Die Offiziere trübten sich entschließen gegen ihre Entlohnung und bezeichneten es als entscheidend, wann sie ihre Waffen ablegen sollten. Der Soldatenrat gab aber nicht nach. Schließlich sagten die Offiziere sich in die Entlohnung. Auch die Löhne wurden in der vom Soldatenrat festgesetzten Höhe gezahlt. Das Kommando über das Regiment wird vom Soldatenrat und dem Regimentskommandeur gemeinsam ausgeübt. Die Gruppenschrift wurde abgeschafft. Gleiche Bestimmungen wurden mit dem Artillerie-Regiment Nr. 62 getroffen. Einige Offiziere der Regimenter haben ihren Abschied genommen. Regimentskommandeur v. Hohnholz ist inkraftvoll im Dienst geblieben. Wie wir hören, wird er aber demnächst in den Ruhestand treten. —

(8) **Oldenburg, 1. Januar.** Der Magistrat hat mit dem heutigen Tage die während des Krieges angenommenen weiblichen Angestellten aus ihrem Dienste entlassen und dafür männliche Personen angenommen, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Die weiblichen Personen erhalten bis zum 1. Februar vollen Monatslohn. — Die Privat-Munition-Anstalten und das Artillerie-Depot beginnen nunmehr mit dem Abbau, auch hier sind, ebenso wie bei den staatlichen Behörden — Post, Eisenbahn, Ministerium, Gericht — die jungen Mädchen bereits entlassen, bzw. werden sie demnächst entlassen. Trotzdem herrscht hier noch große Arbeitslosigkeit. Auch in den Industriezweigen unseres Landes, besonders in Rühringen, Oelmenhoff, Nordenham — Einswarden hat die Anzahl der Arbeitslosen ganz erheblich zugenommen. Dem Staate und den Gemeinden erwachsen dadurch ständig steigende Ausgaben, da die Erwerbslosen angemessene Unterhaltungen erhalten. Diese Zustände können nicht beseitigt werden, da überall im Lande Notstandsarbeiten zu verrichten sind, zu denen die Erwerbslosen herangezogen werden sollen. Man aber hat sich die überraschende Tatsache ergeben, daß die in den Industriezweigen vorhandenen Arbeitslosen sich vielfach weigerten, die Arbeit auf dem Lande zu übernehmen, trotzdem sie hier hohe Löhne erhalten. Sie sind der Ansicht, daß ihnen die Unterhaltung weiter gezahlt werden muß, auch wenn sie sich weigern, Arbeit zu übernehmen. Ein physiologisches interessantes 3-Hofament! Das Landes-Direktorium hat daraufhin beschloffen, den Arbeitslosen im Falle der Arbeitsverweigerung die Unterhaltung für sich und ihre Familie zu entziehen. —

(9) **Berlin, 3. Januar.** Im Hotel Adlon wurde heute mittag der 58 Jahre alte Geldbriefträger Oskar Lange erschossen aufgefunden. Die Tat muß gestern mittag geschehen sein, nachdem Lange schon einige Briefungen ausgeführt hatte. Er hatte bei Antritt seines Briefträgers 8000 Mk. bares Geld und 41 Geldbriefe mit hohen Beträgen bei sich. Die Beiseil- und Geldbriefstücke wurde bei dem Ermordeten unbeschädigt aber leer vorgefunden. Geld und Geldbriefe waren geraubt. Das Zimmer in dem der Mord ertrudt wurde, gehörte zu einer Flucht von Räumen des 1. Stockes, die bis gegen ein angeleglicher Hausbesitzer von Winterfeld aus Hamburg inne hatte. Auf die Ermittlung des Verbrechens haben die Oberpostdirektion und die Kriminalpolizei je 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kies, bei dem Einzelheft verantwortlich Karl Eilers, beide in Westerbekke. Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerbekke.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Generalkommando 10. Armekorps.  
Nst. 1 a Nr. 108280.

Hannover, den 30. Dezember 1918.

## Freiwillige für das besetzte Ostgebiet.

Für Abführung älterer Kameraden im besetzten Ostgebiet, zum Saug der Eisenbahnen, Magazine usw. werden Freiwillige angenommen, die von ihren Truppenteilen ordnungsgemäß entlassen werden.

Eintritt der Jahrgänge 1898—99 erst nach abgeleiteter zweijähriger Dienstzeit gestattet.

Besonders benötigt werden auch Freiwillige der Spezialtruppen, insbesondere Eisenbahner, Fernsprecher und Panzerformationen.

Ferner ist die Einstellung einer größeren Anzahl aktiver tatkräftiger Offiziere, desgl. Sanitäts-Offiziere, Veterinär-Offiziere und Beamten erforderlich.

Der Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Rindigungsfrist bei 14tägiger Probezeit und erkennt die Lösung und Verpflegungssätze an. Es erhalten:

1. Offiziere und Beamte: mobile Gehälter.
  2. Unteroffiziere und Mannschaften:
    - a) mobile Lösung nach dem Dienstgrade mindestens 30 Mark monatlich und mobile Verpflegung.
    - b) Zulagen: täglich 5 Mark, welche mit dem Tage des Eintritts bei der Sammelstelle des Inf.-Regts. 79 in Hildesheim beginnt und bedauernde nachträglich zahlbar ist.
- Außerdem: eine Truppenprämie (monatlich nachträglich) für den 1. Monat 30 Mark für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mark bis zum Höchstmaß von 50 Mark.

Bei entgeltlicher Entlassung:  
50 Mark Entlassungsgeld  
15 Mark Monatsgeld  
1 Entlassungsanzug

Insoweit ihm die Abführung nicht bereits bei einer früheren Entlassung guttelt gemeldet ist.

Außerdem ist die Möglichkeit gegeben, aus dem besetzten Ostgebiet den Angehörigen in der Heimat Lebensmittel zuzuführen.

Zofreiliche Meldungen sind im Interesse der älteren Kameraden sowie der heimatischen Volkswirtschaft dringend erforderlich.

Auskunft und Annahme von Freiwilligen erfolgt durch Werbebüro in Hannover, Theaterplatz 5 bis 6, 1. Treppe, Zimmer 9, Fernruf Nord 7117.

Meldezeiten 9—12 vorm. und 4—8 nachmittags, Sonntags 9—12 vorm. Die einem Truppenteil angehörenden Personen melden sich bei diesem, bereits Entlassene entweder beim nächsten Bezirkskommando oder in Hannover beim Werbebüro unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere.

Offiziere melden sich beim Werbebüro Hannover.  
Von seiten des Arbeiters: a. Soldaten Rats.  
gez. Förstner.

Der kommandierende General.  
gez. Schmidt v. Knobelsdorf, General der Infanterie.

## Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung vom 3. Dezember 1918 (Republik Nr. 285) ist die Begründung des wirtschaftlichen Uebergangsausschusses der Marine A. (Mitglieder: Präsident Ruhn, Verwaltungskommissar Dr. Jaffe, Abteilungsleiter Wetengel, künftige Bevollmächtigte: Dr. Berger, Dr. Kintseff und Seeger) veröffentlicht worden. Als Zweck dieses Ausschusses wurde die wirtschaftliche Ueberleitung der Marine in den Friedenszustand und die Förderung der Uebergangswirtschaft im Bereich von Oldenburg—Niederlande bestimmt.

Durch Bekanntmachung vom 10. bezw. 12. Dezember 1918 (Republik Nr. 293) ist die Ernennung der drei Bevollmächtigten des wirtschaftlichen Uebergangsausschusses, Dr. Berger, Dr. Kintseff und Seeger auch zu Bevollmächtigten des Verwertungsamtes für freizuerwerbende reichseigene Güter, Berlin für die Marine im Bereich Oldenburg—Niederlande zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden.

Am Räder zu stellen, daß die freizuerwerbenden Marine-materialien denjenigen Verwertungsstellen und insbesondere denjenigen gewerblichen Unternehmungen zugeführt werden für die sie zwecks Vermeidung von Notständen, insbesondere von Arbeitslosigkeit, am dringlichsten nötig sind, sowie zwecks Vermeidung erheblichen Zwischenshandels und Zwischengewinnes, daß Marine-materialien für den Bereich von Oldenburg ausschließlich an den Demobilisierungskommissar in Oldenburg, Professor Dr. Dursthoff, und seine Beigeordneten aus den A- und S-Räten, abgegeben werden.

Dem Genannten liegt es ob, die Dringlichkeit des angemeldeten Notbedarfes in seinem Amtsbezirk zu prüfen, und demgemäß sich Bedarfsanmeldungen ausschließlich an den Demobilisierungskommissar (nicht an die Marine oder einzelne Marineneinstellen) zu richten. Der Demobilisierungskommissar gibt die gestellten Bedarfsanmeldungen, soweit er den Bedarf nicht aus Heeresmaterialien decken kann, zwecks weiterer Veranlassung an die vorbezogenen Bevollmächtigten weiter.

Das verfügbare Material wird dann dem Demobilisierungskommissar zur zweckmäßigen Verteilung überlassen. Ebenso wird der Gegenwert von den Empfängern an den Demobilisierungskommissar geleistet, der der Marine die Gegenwerte sicherstellt.

Wilhelmshaven und Oldenburg,  
den 28. Dezember 1918.

Verwertungsamt für freizuerwerbende reichseigene Güter.

Der Demobilisierungskommissar.  
gez. Dursthoff.

Die Bevollmächtigten.  
gez. Dr. Berger.

Wirtschaftlicher Uebergangsausschuss der Marine A.  
gez. Ruhn.

Amtsverwand des Amtesverbandes.

Westerbekte, den 2. Januar 1919.

Für die Verlegungsberechtigten der Gemeinde Zwischenahn wird in den Geschäften von Pieper Johann, Geyer und Eidmann zu Zwischenahn und für die Gemeinde Apfen im Konsumverein, bei Strauß und Späthaus zu Augufsteden gegen Übergabe des Abschnitts 18 der Lebensmittelliste 1/3 Pfund Rübenrost abgegeben.

Münzbrod.

## Augustfehn.

Unsere Konsumenten teilen wir hierdurch mit, daß vom 1. Januar 1919 ab eine ganz außergewöhnliche Gaspreiserhöhung zu erwarten ist. Die sich dadurch notwendig machende Gaspreiserhöhung schieben wir auf ein Drittel des bisherigen Preises. Wegen Reparaturarbeiten wird für einige Tage in den Tagesstunden das Gas abgestellt.

Die Betriebsleitung des Gaswerks Augustfehn.

Die für 1919 gültigen Petroleumkarten können gegen Rückgabe der alten Petroleumkarten bei den Bezugsvereinigern bzw. Kartenausgabestellen umgetauscht werden.

Sanje.

Geschäftsöffnung!

Den geehrten Einwohnern von Westerfede und Umgegend zur Kenntnis, daß ich meine

Mech. Bau- und Möbelschlerei

(vorm. A. Hemmie Söhne), Blumenstraße 110, welche während des Krieges geschlossen war, wieder aufgenommen habe, da ich am 1. Jan. vom Here entlassen bin. Bitte um regen Zuspruch in Aufträgen, welche schnell und prompt erledigt werden.

Karl Kuhlmann,

Mech. Bau- und Möbelschlerei, - Westerfede.

In Fikensholterfeld bei Gastwirt Jasper Rab abhandeln gekommen. Kleines Format. Marke "Phenomen". Besonders kleine Klingel. Sattel mit blankerterter Decke. Wiederbringender Belohnung.

Thaion.

Edeweucht.

Da mir jetzt wieder genügende Arbeitsträfte zur Verfügung stehen, werden

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen und Musikinstrumenten schnell und preiswert ausgeführt.

Joh. Eilers.

Neuer Mantel

zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ballstrup.

Meinen angebotenen

Stier

empfehle ich zum Dicken. Deckgeld 10 Mark.

G. Rabben.

Halsbich. Zu verkaufen ein

Pferd

zum schlachten.

Joh. Schwengels.

Goelzeisenfeld. Zwei beste

Zugochsen

zu verkaufen.

Joh. Brunken.

Habe zwei gute

Zugochsen,

2 und 3 Jahre alt, zu verkaufen.

D. Gortje.

Klanhöfen bei Apen.

Zu verkaufen ein trächtiges

Schaf.

Gerh. Diers,

Augußfeld, Stabwerk.

Suche kändig

Ziegen

zu kaufen. Zahl pro Pfund 2,20 Mark. Abnahme auch Bahnhöfen Barbel, Augußfeld, Edeweucht. Bitte um Angebote. Postkarte genügt.

H. Schröder.

Immobilien-Verkauf.

Apen. Der Landwirt Wilbro Kramer in Augußfeld, will infolge Sterbefalls und gänzlichlicher Aufgabe der Landwirtschaft seine daselbst belegene

Immobilienbesitzung

durch mich öffentlich verkaufen lassen.

Das Verkaufsobjekt liegt am Augußfeld-Kanal und der verkehrsreichen Straße Augußfeld-Stahlwerk. Dasselbe ist reichlich 60 Scheffel groß und ganz kultiviert. Außer Grundbesitzung befinden sich tadellose Wohn- und Wirtschaftsgebäude; die Besetzung ist daher zum Ankauf sehr zu empfehlen. Auch will mein Auftraggeber die Wiesen „Zumbörs“ u. „Kalkwisch“ von 2 1/2 bzw. 3 Tage wert Größe verkaufen. Die Wiesen sind allerbesten Qualität und können zweimal gemäht werden. Der Ankauf kann sowohl im Ganzen, wie auch bei einzelnen Stücken, ganz nach Wunsch der Liebhaber erfolgen. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag den 14. Januar,

nachm. 2 Uhr,

in Sybranda Gasthause in Augußfeld.

Der größte Teil der Kaufgelder kann dem Käufer zurückgelassen werden. Eine Besichtigung der Stelle ist jederzeit gerne gestattet.

Jansson, Akt.

Heide- u. Grundstücks-Verkauf

Westerfede. Landwirt Adolf Dierks in Borkede beabsichtigt von dem zum früher Lehmann'schen Grundbesitz in Neuenkrug gehörigen

Grundstücken

folgende Teile mit sofortigem Antritt zu verkaufen, als:

- 1) das Ackerland bei D. Brund Houle in Neuenkrug, groß 2,0764 Hektar, guter Qualität und in bester Kultur befindlich.
2) von den direkt an der Bahn in Dübelsbood belegenen Grundstücken eine Fläche von 15 Hektar, guter Qualität, welche Grundstücke sich sowohl zu Grün- wie zu Ackerland eignen, auch besteht als Baustelle circa die Hälfte enthält schweren Torf.

Der Verkauf kann in jeder gewünschten Aufteilung, auch im Ganzen erfolgen. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, 8. Januar,

nachm. 4 Uhr,

in Pollei's Gasthause in Westerfede.

Bei genügendem Gebot ist es nicht ausgeschlossen, daß gleich verkauft wird.

An diesem Tage, nachm. 1 Uhr,

beste Futter- u. Streubeide

auf den Grundstücken an der Bahn in Dübelsbood an Ort und Stelle in Abteilungen auf Zahlungsbasis verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

Bröje, amtl. Akt.

Edeweucht. Öffentl. Frauen-Versammlung

am Sonntag den 5. Januar, nachmittags 1/3 Uhr, in Mügges Gasthof.

Tagesordnung:

Die politische Stellung und Aufgaben der Frauen. Rednerin: Frä. Kamauer - Oldenburg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Edeweucht.

Seggern.

Vom Heeresdienst zurückgekehrt, übernehme ich wieder das

Bismarcken von Diktanden etc.,

sowie Instandsetzung von Glätzen usw. - Feuerkränze werden gut und billig geliefert.

Otto Berg.

Grundstücks-Verkauf

Apen. Anna Catharine Eilers zu Bokel will von ihren daselbst belegenen Parzellen die im Westermoor belegenen

Grundstücke

von etwa 60 Scheffel an Größe in jeder gewünschten Zusammenstellung wie auch im Ganzen durch mich zum Verkauf stellen. Von den Ländereien sind bis zu 20 Scheffel an kultiviert und sind dieselben im übrigen vorzüglich zur Kultur geeignet. Termin ist angesetzt auf

Montag den 13. Januar,

nachm. 2 Uhr,

in Mentz's Gasthause zu Bokel

Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt.

Jansson, Akt.

Zu verkaufen

2 Zugochsen,

3 und 4 Jahre alt.

Hinz. Bruns, Bauwerkfeld.

Landes-Arbeitsnachweis

Westerfede i. Dithg., Langestraße 38, Fernspr. 50.

Es suchen Stellen:

Bürogehilfen, Handlungsgehilfen, landw. Verwalter, Maschinisten-Monteur, Elektrotechniker,

es werden gesucht:

Schuhmacher, Schneider, Tischler, Schlosser, Fußschmied,

Schmiede-Maurer-Tischler-Müller-Lehrlinge,

Arbeiter, sowie weibliches und männliches Dienstpersonal zu sofort und 1. Mai.

Kaufen Sie jetzt für Ihren Steiger Anzüge, Paletots, Hüte, Stoffe. Nur allerbeste Qualitäten! M. Schulmann Oldenburg, Achternstr. 38.

Edeweucht. Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. Sprechstunde 8-9 vorm. Dr. med. Rosenthal.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Zwischenahn. Sämtliche Damen und Herren des Vertrauensauschusses in Zwischenahn und Umgegend werden zu einer dringenden Besprechung am Sonntag den 5. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel in Zwischenahn eingeladen. Der Vorstand.

Habe mein Geschäft wieder eröffnet. Westerfede, am 1. Januar 1919. Otto Frankien, Rechnungsführer.

Hollwege. Sonntag den 5. Januar: Großer Ball Anfang nachmittags 5 Uhr. Entree 1,50 Mk., wofür freier Tanz. Hierzu ladet freundlichst ein K. Heinemann.

Dentist Schmidt Oldenburg, Gortjestr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236. Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde. Sprechstunden: 9-11 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Deutsche demokratische Partei,  
Ortsgruppe Westerstede.  
Große  
öffentliche Frauen=  
Versammlung

am Sonntag, 5. Januar, nachmittags 3 Uhr,  
bei Henke in Westerstede.

Nebnerin: Fräulein Pfannkuche-Oldenburg.

Anschließend daran:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl eines erweiterten Vorstandes
2. Vorbereitung für die politische Arbeit,
3. Verschiedenes.

Zum ersten Male sind die Frauen berufen, an der Politik mitzuarbeiten. Gar viele gibt es, die noch abseits stehen und nicht wissen, um was es sich handelt. Diesen allen ist Gelegenheit gegeben, Aufklärung über ihre Rechte und Pflichten zu bekommen. Darum kommt zur Versammlung. Der Vorstand

Deutsche demokratische Partei  
Ortsgruppe Apen.

Am Sonntag den 5. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosse  
öffentl. Frauen=  
Versammlung

für Augustfehn und Votel in N. Janßen Gasthof in Augustfehn.

Nebnerin: Frä. Henze aus Oldenburg.

Am Montag den 6. Januar:

Öffentliche Volks=  
Versammlungen

für Männer und Frauen,

nachmittags 3 Uhr bei Meins in Godensholt,  
abends 7 1/2 Uhr bei N. Janßen in Augustfehn.

Nebner: Herr Meyersbach aus Oldenburg.

Der Vorstand.

Zwischenahn.

Werde hierdurch bekannt, daß ich meine

Böttcherei

in unveränderter Weise wieder aufgenommen habe. Falls mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Holzeimer

sind vorrätig.

Herm. Ahrens,

Böttchermester.

Edewecht.

Durch Anstellung eines tüchtigen Uhrmachers bin ich wieder in der Lage,

Reparaturen

an Uhren, Gold- und Silberwaren, sowie spitzen Kerzeleu schnell gut, und preiswert auszuführen.

Joh. Eilers.

Zu kaufen gesucht ein

Kolonialwaren  
geschäft.

Angebote unter N. 3. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aperberg.

Verkaufe am 7. Januar dieses fettes junges

Pferdefleisch.

Hier. Buos.

Ö. B. Zugsgenossenschaft  
Blasmege.

Wir bitten um umgehende Rückgabe der leeren Thomasmehlpacke.

Der Vorstand.

Ö. B. Zugsgenossenschaft  
Westerstede.

Bestellungen auf

Preßstroh

werden bis zum 8. ds. entgegen genommen.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

für Erwachsene und Kinder im Saale des Herrn Oebes-Burgförde. — Bitte zur Anmeldung liegt dort aus.

E. Bohrens, Tanzlehrer.

Kriegerverein Oter-  
und Welterdeps

Sonntag den 5. Januar, abends 7 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokale. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Edewecht.

Am Sonntag den 5. Januar

Ball,

wozu freundlichst einladet  
Otto Gehrels.

Edewecht.

Am Sonntag den 5. Januar,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
F. Brunken.

Augustfehner Hof.

Inh. G. Heyken.

Am Sonntag den 5. d. Mis.

gibt der bekannte

Zauberer u. Vortragskünstler  
Fritz Böltz

mit seinem vollständig neuen Programm eine  
große Vorstellung.

Produktionen der höheren  
Salon-Magie,  
sowie der  
scheinbar geheimnisvollen  
Wunder

unter Mitwirkung der Oldenb. Militär-Kapelle.  
Anfang pünktlich 5 1/2 Uhr.

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Kinder- u Familien-Vorstellung.

Am Schluß der Vorstellung Verlosung wunderbarer  
Geschenke. Jedes Kind erhält ein Freilos.

Preise für die Kindervorstellung: 1. Platz 75 Pfg.,  
2. Platz 50 Pfg.,  
abends 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 1 Mk.

NB. Keine bunte Bühne, kein Gedankenlesen.

Sozialdemokratische Partei.

Öffentliche Volks=  
Versammlung

am Sonntag den 5. Januar, nachmittags 5 Uhr, in

Spohlo

bei Schwirtz Schmidt.

Referat über die Nationalwahlen.

Referent: Doob, Rißtingen.

Freie Diskussion. Der Einberufer.

Westersteder  
W. L. Spiel=  
plan

für Sonnabend den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr,  
und Sonntag den 5. Januar, nachmitt. 3 1/2 Uhr  
und abends 7 1/2 Uhr.

Die Insel der  
Seeligen.

Großes dramatisches Filmspiel in 4 Akten.  
Hauptdarsteller: Albert Baffermann.

Der heldenmütige Samnambule.  
Komödie.

Feindliche Nachbarn  
Lustspiel.

Die Frau als Barbier.  
Komödie.

Sonnabends Militär halbe Preise.

vor, wie unendlich groß die Verdienste Wittjens um die ammerländische Schweinezüchtung gewesen sind. Die Genossenschaft hat in ihrer Generalversammlung im Frühjahr beschlossen, 300 Stück dieser hochinteressanten Schaff zu erwerben, um sie möglichst vielen Züchtern zugänglich zu machen. Bei dem Wiederanbau der ammerländischen Schweinezüchtung ist das Werk höchst von unschätzbarem Wert. Aber nicht allein für den Schweinezüchter, sondern für jeden Tierzüchter hat die Schrift ein großes Interesse, zeigt sie doch mit besonderer Deutlichkeit auf den großen Wert einer geordneten Zuchtbuchführung hin, die es uns ermöglicht, bei Kenntnis der wichtigsten Blutlinien unserer Zuchten den Wiederaufbau derselben möglichst schnell zu bewerkstelligen und uns vor Rückschlägen zu bewahren.

— **Im Bad Zwischenahn.** Der vom Kürassier Regiment Nr. 8 auf kommenden Freitag angelegte Pferdeverkauf findet nicht am hiesigen Marktplatz sondern in Kropfstr. statt.

— **(ha) Oldenburg, 30. Dez.** Die deutsche Volkspartei (früher Nationalpartei) hat an die übrigen bürgerlichen politischen Parteien das Ersuchen gerichtet, für die Wahl zur Nationalversammlung die Listen zu verbinden, damit keine Stimme verloren geht. Die Partei hat als Kandidaten für die Wahl aufgestellt: 1. Dr. Strejsemann, 2. Danneberg, 3. Amstichter, 4. Stendal-Beer, 5. Rector, 6. Valentini, 7. Osnaabrück, 8. Frau Direktor Schröder, 9. Oldenburg, Landwirt Jakobus Müller-Carolinensiel, 10. Oberlehrer Meinede-Wilhelmsb. — Die Sozialdemokratische Partei stellt folgende Kandidaten auf: 1. Bester-Osnabrück, 2. Hug-Rüstringen, 3. Ruhn-Wilhelmsb., 4. Jordan-Deimelshof, 5. Frau Behne-Rüstringen, 6. Karl Telemann-Osnabrück, 7. W. Maas-Emden. — Seit heute liegen hier die Listen für die Wähler aus.

— **Hier fand heute eine Zusammenkunft des Ausschusses für das Kanalprojekt Rampe-Döpen statt.** Die Regierung hält nach wie vor an dem alten Projekt Rampe-Döpen fest und wird sich auch durch Sonderinteressen, ob sie nun von Bremen oder Emden kommen, nicht beirren lassen. Die Sachlage hat sich aber doch wesentlich geändert, einmal durch die ungünstige Finanzlage des Landes, ferner dadurch, daß die Baukosten heute ganz erheblich höher sind als früher. Der Ausbau des Kanals wurde früher auf 16 Millionen geschätzt, heute wird er mindestens 25 Mill. Mark erfordern. Von dieser Summe entfallen auf den Bremer Staat  $\frac{7}{12}$  und auf den Oldenburger Staat  $\frac{2}{12}$ , während  $\frac{1}{12}$  von der Großniederrhein im Kohlenrevier hergegeben werden sollen. — Die baldige Ausführung des Planes wird für notwendig gehalten, einmal im Interesse des Landes, ferner um Arbeitslosen zu schaffen und die Arbeitsnot zu mildern. Die geeigneten Schritte sollen unternommen werden. Man hofft, daß Emden seinen Widerstand gegen den Kanal jetzt aufgibt.

— **(a) Im Offiziersland.** Aus der Jugendzeit . . . , wie liegt so weit, was mein einst war. Ich, der soll nun nützen an dich heben in diese Tagen. 's is ja jeter, wi Oleren sind in unse Jügd neet mit Schokolade begoten, damals woken de Lieben schofen, de Verdienst knapp un de denn noch een Rote vull Rinner harr . . . de wurr'n bür de Koepe futtert, aber einmal in d' Jügd kann man tegen den Bürgermeester theren, un dat gebüdde Silberheravend. So wül Minsken, os dann un den Radd na d' Minsken herumtampelen, so wöle gagegenstell in de heele Loog neet. Wat wull tu hebb'n. Dubbelt gebüld Roggenmehl, un du? Dat silvige. Als een bitto. Jamoll. Dat weet wi alle wall. Diebucksaend. Morder herr'n Stüffe Speel apjaggt un 'ne bröge Wittwurf, de Rinner kramten hör Spatpott ut, os 'i neet langt toe'n halo Rund Stoep (Sirup), 'n bittje Ants, un wat d'r anners noch toehöit. Un dann gung dat Speckeliedenbaden is, dat man 'i söben Wielen in de Wind rufen kann. Arme Lüse Panntoeten un rieke Lüse Kranheiten rufen wiet. Abends muß eerst alles na de Rake: Ende goeb, alles goeb, un dann gung dat Schnabulereen los. Egentliik, free hret selegt: 'o 'n Spedanten is neet na elc sien Smael un neet elfse Wage kann dat Badwert verdragen. 'i silvigt bün d'r noit een grote Beminner van weß, ooglets mit de of neet vörjelt wurr'n, sowiet langde de Anpple neel: Man bütt den Pulsstod neet wieder fetten, as man ospringen kann. Wat de Smulereen döbi, dann fung dat Juchelen an, de heele Nacht wurr lüt, darbi wurr immer 'n Rüttjen nomen un: 'is de Brannwien in de Mann, rit sien Verstand in de Mann, allerlei Hofuspokus bedreven. Daran fall bitmal nennigen dacht hebb'n, nu, war 'i niz giff. Up de Drüppel sitt de Sorge: wat soll nu ut uns Baderland wons'n? Brenat 1919 uns erdellet bette Lieben? Ich, Rinner, 'i hett Ken Sinn, dat wi uns damit oquäuen 'i kummt all, as 'i tomen fall', aber wi willen doch de Hopnung neet in de Büppelen jaden laten: der Wolken, Luft un Winden gibt Wege, Kauf un Wahn, der wird auch Wege finden, da kein Fuß gehen kann. Darmit gahn wi in 'i nee Jügd hein.

Für die Redaktion verantwortlich Eberhard Ries, für den Angestellten verantwortlich Karl Eilers, beide in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Oldenburg, Siebingerstr., Ratshaus. Bewerbungen sind durch die Wagenbau-Anstalt bei dem Demobilisationskommissar einzureichen bezw. mündlich vorzubringen.

**Wagenbau-Anstalt Oldenburg A. G.**  
gez. Schilowski  
**Der Demobilisationskommissar.**  
gez. Durkhoff.

Oldenburg, den 28. Dezember 1918.

Während es im allgemeinen gelungen ist, größere Arbeitslosigkeit unter der Arbeiterschaft zu vermeiden, ist es leider in sehr vielen Fällen nicht möglich gewesen, den zurückkehrenden kaufmännischen Angestellten Arbeitsgelegenheit zu beschaffen. Der Grund dafür liegt zu einem großen Teil darin, daß trotz aller Aufforderungen immer noch sowohl bei Behörden, wie in Privatbetrieben eine übermäßig große Anzahl weiblicher Angestellter weiter beschäftigt werden.

Dieser Zustand kann auf die Dauer nicht geduldet werden. Es ergeht daher noch einmal an alle Stellen das dringende Ersuchen, weibliche Angestellte, soweit es nur irgend angänglich ist, zu entlassen und durch männliche kaufmännische Angestellte, die aus dem Felde zurückkommen, zu ersetzen. Das hat namentlich dort sofort zu geschehen, wo es ohne besondere Härten für die Betroffenen möglich ist. Aber auch bei den übrigen weiblichen Angestellten muß eine allmähliche Entlassung vorgenommen werden, denn es geht nicht an, daß unsere Kriegsteilnehmer, die zum Teil verheiratet sind, stilllos bleiben und vielfach in die größte Not geraten, während auf der anderen Seite die während des Krieges zum Erlaß angenommenen jungen Mädchen ungehindert in ihren Stellen verbleiben.

Sollte diese Aufforderung nicht den gewünschten Erfolg haben, würde ich mich genötigt sehen, zu Zwangsmahnahmen zu greifen.

**Der Demobilisationskommissar.**  
gez. Durkhoff.

**Der Gemeindevorstand.**

Westerstede, den 31. Dezember 1918.

Die Aufzählung der Familienunterstützung — 1. Halbm. monatliche Januar 1919 — erfolgt im Gemeindebüro hieselbst, und zwar:

- 1) am 3. Januar für die Bauerschaften Westerstede, Westerstede, Hulsbeck, Hulsbeck, Moorburg, Hulsbeck und Engelage;
- 2) am 4. Januar für die Bauerschaften Lindwege, Peterfeld, Gornholt, Burgfede, Hüllstede, Diehshof, Dorsholt, Ranke, Dohlt, Westerklo, Horkst und Hufen.

**Schulvorstand.**

Westerstede, den 31. Dezbr.

Der Unterricht in der Volksschule im Orte Westerstede beginnt noch nicht am Freitag den 3. Januar.

Sanje.

### Holz-Verkauf.

Edewecht. Der für die Kirchengemeinde Edewecht anvertrigte Holzverkauf wird am Freitag den 18. Jan. Meinerken, Aut.

### Arbeitspferd

zu verkaufen oder zu vertauschen. W. Bülers, Hufen.

### Schaf.

S. D. Henkensteden, Halsbek. Zu verk. ein Paar Herrenschuhe und ein Paar lange Herrenstiefel. Frau Johanne Meyer Ww. in Tange.

### Kuh

Mitte Januar kalbend. Auch habe ich ein mittelgroßes

### Arbeitspferd

(Stute) billig abzugeben. S. Detering, Apen.

Zu verkaufen ein trächtiges

### Schaf.

Geerh. Diers, Augustfehn, Stahwerk.

### Zugochsen

Halsbek. Habe einen schweren zu verkaufen. Landwirt F. Schwengels.

Zu verkaufen ein 3-jähriger

### Zugochse.

S. Kahlen, Burgfelde.

### Augustfehn.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Bierwagen. J. Gersjema, Bierverleger.

### Möbliertes Zimmer

auf sofort zu mieten gesucht. Off. n. 2. 50 postl. Heimbühle erdeten.

Apparat zur Verhütung der lästigen Folgen des

### Wettinüssen.

Alter und Geschlecht angeben. Auskunst kostenlos durch Meckler-Verband D. Zueren, München 172 23 Neureutherstr. 18.

Am Freitag den 3. Januar

## Schweine- u. Schafmarkt.

Westerstede, den 30. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand. Sanje.

## Pferde-Verkauf.

Am Freitag den 3. Januar 1919 sollen um 10 Uhr vormittags in Kropfstr. (nicht wie bekannt gemacht am Marktplatz in Zwischenahn)

## 50 Pferde

mittleren und schweren Schlages öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Pferdebesitzer haben sich mit einer entsprechenden Bescheinigung des Orts- bezw. Gemeindevorstehers oder mit einer Pferdebesitzer auszuweisen. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen. Zahlungen in Kriegsanleihe gestattet.

Kürassier-Regiment Nr. 8, Kasse.

## Pferde-Verkauf!

Am Donnerstag den 2. Januar, Freitag den 3. Januar, Sonnabend den 4. Januar, Montag den 6. Januar, Dienstag den 7. Januar, Mittwoch den 8. Januar und Donnerstag den 9. Januar, vormittags 9 Uhr kommen auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg je ca.

## 200 Pferde

leichteren und schweren Schlages aus den Beständen hiesiger Truppenteile öffentlich meistbietend zum Verkauf. Zum Kauf werden nur solche Interessenten zugelassen, welche durch einen Ausweis, vom Gemein- bezw. Amtsvorstand ausgehellt, nachzuweisen können, daß die Pferde nur für den eigenen Betrieb erstanden werden sollen. Inhaber von vorbestimmten Ausweisen, sowie roten und weißen Pferdebesitzer haben beim Kauf Händler gegenüber den Vorzug. Halber und Stride sind vom Käufer mitzubringen.

Der Verkauf von Zuchstuten wird nach wie vor durch die hiesige Landwirtschaftskammer geregelt und sind diesbezügliche Kaufaufträge nach dort zu richten.

Inhaber von Kriegsanleihebüchern müssen den Nachweis erbringen, daß sie die Stücke selbst erworben haben.

F. A. des Garnisonkommandos:

## Die Pferdeverkaufskommission.

Brauer. Thiel.

## Deutsche demokratische Partei

Ortsgruppe Westerstede.

Öffentliche

## Verfammlungen

finden statt:

in Westerstede bei Henken am 2. Januar, nachm. 5 Uhr. Redner: Th. Laugen-Heering,

in Westerklo bei Fr. Bühr ) am Freitag den 3.

in Diehshof bei Wilken ) Januar, nachm. 5 Uhr,

in Dohlt bei Hobbie ) am Sonnabend den 4.

in Eggeloge bei Kamp ) Januar, nachm. 5 Uhr,

in Westerstede bei Henken am Sonntag

den 6. Januar, nachm. 3 Uhr. Rednerin: Fr.

Pfannkuche, Oldenburg.

in Hork bei Hasselber ) am Montag den

in Gornholt bei Hamms ) 6. Januar,

nachmittags 5 Uhr,

in Dorsholt bei Dieks ) am Dienstag

in Hollwege bei Heinemann ) den 7. Januar,

nachmittags 5 Uhr,

in Halsbek bei Grünjes ) am Mittwoch den 8.

in Lindwege bei Hamjeders ) Januar, nachm. 5 Uhr;

in Peterfeld bei Janßen ) am Donnerstag

in Westerklo bei Dieffen ) den 9. Januar,

nachmittags 5 Uhr,

in Moorburg bei Willers ) am Freitag den

in Hüllstede bei Guntemann ) 10. Januar, nach-

mittags 5 Uhr.

Hierzu werden alle Wahlberechtigten, besonders auch die weiblichen, freundlichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand.

## Amtliche Bekanntmachungen.

## Notstandsarbeiten

Die Anfertigung von Beschlägen und Ergänzungen für Eisenbahngüterwagen ist nach dem Eisenbahngüterverkehrsgesetz Einheitspreislisten a) Notstandsarbeit zu vergeben. Die Veranschlagung der in Frage stehenden Teile (einst Schmiere- und Schloßarbeiten) kann täglich von Interessenten in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags in der Wagenbau-Anstalt Oldenburg A. G.

## Brenn. Südd. Klassen-Lotterie

### Lose

Zur 1. Klasse

Ziehung 7. u. 8. Januar

sind zu haben, auch unter Nachnahme

$\frac{1}{5}$  10 20 40 Mk. für jede Klasse,

zu  $\frac{1}{5}$  10 20 40 Mk. für alle 5 Klassen.

zu 20 40 100 200 Mk. für jede Klasse,

zu 40 100 200 400 Mk. für alle 5 Klassen.

Otto Wulff, Oldenburg i. O.,

in Westerstede: A. Diekmann, in Zwischenahn:

Karl Weis, in Apen: D. W. Wehrens.

# Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Westerstede.

## Große öffentliche Volks-Versammlung

am  
**Donnerstag, 2. Januar, nachmittags 5 Uhr,**  
bei **Henken in Westerstede.**

Tagesordnung:

1. Redner: **Ch. Tanzen-Bering**, 1. Kandidat für die Nationalversammlung.  
Thema: **Ziele und Aufgaben der deutschen demokratischen Partei und politische Lage.**

2. **Freie Aussprache.**

Alle wahlberechtigten Personen, namentlich auch die weiblichen, werden dringend eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Kaufe noch

### Ziegen

pro Pfund 2 Mark, Kaninchen von 4 Pfund an 2,50 Mk. aufwärts. Bitte um Angebote.

**H. Schröder.**

Auch habe guten Tee abzugeben und gutes billiges Tau.

### Das Ainstoden

einer Fische Fischgrund in Afford zu vergeben.

**Fr. Ahlers, Willbrok.**

Kleine

### Kandstelle

mit gutem Wohnhaus zu kaufen oder pachten gesucht. Preisangebote mit Größenangabe erbeten unter B. G. 6228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Zu mieten gesucht

zum 1. Mai für eine Arbeiterfamilie Wohnung mit Land. Nähe eines größeren Ortes nicht erforderlich.

Auf Wunsch des Eigentümers kann Mitarbeit bei ihm geleistet werden.

Angebot unter **D. 357** an die Ann.-Expd. von **A. Parussel, Donnerstwee.**

### Wohnung

(4-5 Räume, Küche nebst Zubehör) gesucht in Edewecht oder Zwischenahn.

Angebote an die Expedition des Ammerländers unter Nr. 6254.

### Torfstreu

nimmt umgehend entgegen

**H. Detering, Apen.**

Habe

### Dachpappe

wieder auf Lager und kann davon noch abgeben.

**Heinr. Meynes,**  
Holz- und Baumaterialienhdlg.

Zu verkaufen ein leichter

### Einspanner

fronnes Zapferb.

**Diedrich Sander, Hülfede.**

Lange. Habe einen

### Schafbock

mit schöner Wolle zu verkaufen.

**Joh. Meyer.**

Aus dem Felde zurück, nehme ich mit dem heutigen Tage meine

### Rechnungssteller- u. Auktionsgeschäfte

wieder auf und bitte, prompte und gewissenhafte Erledigung aller Aufträge zusichernd, um weitere Unterstützung.

**Fritz Achtermann,**  
Rechnungssteller.

### Kaufen Sie jetzt

für Ihren Krieger

**Anzüge,  
Paletots,  
Hosen,  
Stoffe.**

Nur allerbeste Qualitäten!

**M. Schulmann**  
Oldenburg, Achternstr. 38.

### Ocholt.

Hierdurch beehren wir uns, dem geehrten Publikum von Ocholt und Umgebung ergebenst zu unterbreiten, daß wir vom Geeresdienst entlassen sind und unser Geschäft in vollem Umfange wieder aufnehmen.

Indem wir wie vor gute und solide Arbeit zusichern, bitten wir, uns durch baldige Aufträge unterstützen zu wollen. Materialien können teilweise sofort und in kürzester Zeit geliefert werden.

**G. Kruse, E. Hohenstein,**  
Zimmerei-Geschäft. Mauerei-Geschäft.

Habe mein

### Geschäft

wieder eröffnet.

Westerstede, am 1. Januar 1919.

**Otto Franklen,**

Rechnungssteller.

### 25 Mt. Belohnung!

Von meiner Korbweidenanlage in Einwege sind mir Weiden geklohen. Wer mir den Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

**U. Ohmstedt,**  
Westerstede

Dr. Bargums

Viehwaschpulver,

Viehstreuipulver

empfiehlt

**Iko Baumann.**

### Tanz-Unterricht

in

### Apen.

Beabsichtige Anfang Januar einen

### Tanz-Kursus

abzuhalten. Anmeldungen nimmt Herr M. Dirks entgegen.

**Fr. Grothkop, Tanzlehrer.**

Eine Ladung

### Ia. Speisefalz

trifft am 2. Januar ein.

**Iko Baumann.**

Bestes Salz bitte abzuholen

**D. D.**

Wir haben 6 schwere, gute

### Arbeitspferde

zum Verkauf stehen. Es sind sehr passende Cirspänner dabei.

**Gebr. Polak.**

**Denkist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1286.  
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen und halte meine Sprechstunden wieder **persönlich** inne.  
**H. Koewenstein, Zahnatelier,**  
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstraße 15<sup>1</sup> Eingang Rosenstraße.

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Einer geehrten Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß ich aus dem Felde zurück bin und meine **Bäckerei** wieder aufgenommen habe.  
Um regen Zuspruch bitte

**E. Berlinius,**  
Dampfbäckerei,  
**Augustfohn.**

  
Westerstedt, den 29. Dezbr. 1918.  
Gestern abend 11 Uhr erkrankte sanft noch kurzer, heftiger Krankheit unsere kleine, liebe Tochter, Schwester und Enkelin  
**Anna**  
in ihrem fast voll abgeten 5. Lebensjahre.  
Wies bringen tiefbetäubt zur Anzeige  
**Georg Bokkos u. Frau,**  
nebst Kindern und Großeltern.  
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend den 4. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhofe in Westerstede.

  
Westerstede, 31. Dezbr. 1918.  
Heute mittag entschließ sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater,  
**der Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger**  
**Eberhard Ries**  
im 57. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen.  
**Lina Ries, geb. Brakenhoff.**  
Wir bitten von freundlichst zuge-dachten Besuchen abzuhehen.  
Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Wilhelmine Hafz**  
**Oscar Steinfeld**  
Kiel. **Augustfohn.**  
Neujahr 1919.

**Sings-Berein Großhan**  
**Halsrup.**  
Am Donnerstag d. 2. Januar, abends 7 Uhr,  
**Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

Statt Karten!  
Als Verlobte beehren sich anzugehen  
**Johanne Fittje**  
**Johann Helmers**

**Bokel** **Wschhausen**  
b Augustfohn u. St. Zwischenahn.

Statt Karten!  
Ihre Verlobung zeigen an  
**Frieda Wilken**  
**Friedrich Lüers**  
Neustrel in Distr. Halsrup. u. St. Westerstede.

# Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 6.)

erschien täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 8,42 Mark, zum Abholen von der Post 8,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigengebühr für die einjährige Zeit (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Hg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Hg. Reklamen kosten 75 Hg. die Zeile. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rückabdruck verliert, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgäben von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 3.

Westerfebe, Sonnabend den 4. Januar 1918.

59. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Bier Friedenskonferenzen.

Verhandlungsbeginn am 15. Januar.  
Paris, 2. Januar.

Nach einer Auslastung eines hiesigen Diplomaten über die Friedenskonferenzen sollen deren Arbeiten in vier Unterabteilungen zerfallen und zwar:

1. Einleitende Verhandlungen zwischen Frankreich, England, Italien und Amerika, die die Einheit der diplomatischen Vertretungen sichern sollen. Diese Verhandlungen beginnen am 15. Januar.

2. Eine Plenarkonferenz, woran neben den Verbündeten die Neutrale Entente teilnehmen und die auf der ersten Konferenz gefassten Beschlüsse erörtert und angenommen werden.

3. Eine Konferenz, auf der die Bevollmächtigten der feindlichen Länder ihren Standpunkt vertreten dürfen. Den Beschluß bildet endlich eine Konferenz aller Nationen, einschließlich der neutralen, zwecks Bildung eines Völkerbundes, der geplant oder vielleicht festzulegen von den Alliierten aufgegeben wird.

### Neue Drohungen mit dem Einmarsch.

Saag, 2. Januar.

Nach Meldungen aus Paris berichtigt der „Temps“ nach Informationen, die er aus dem Hauptquartier erhalten hat, daß die amtliche Anwesenheit von Vertretern der mit der Entente im Kriegszustand befindlichen Moskauer Sowjet-Regierung auf deutschem Boden den Alliierten die Fortführung der Waffenstillstandsverhandlungen und die Einleitung von Friedensverhandlungen unmöglich machen wird. Gemeint ist die Anwesenheit des Volkschemikalien Radel bei dem Spartakus-Kongreß.

### Verschiedene Nachrichten.

Paris. Präsident Wilson ist mit seiner Frau nach Italien abgereist.

Washington. Daniels erklärte in der Marinekommission, wenn die Versailles-Konferenz zu seiner allgemeinen Ablehnung führe, so müßten die Vereinigten Staaten ihre Energie zur Schaffung der weltweiten größten Flotte der Welt anspannen.

Genf. Dem Pariser Korrespondenten des „Daily Chronicle“ erklärte Boincarré, die vierzehn Punkte Wilsons seien durchaus vereinbar mit den Entschädigungsforderungen an Deutschland.

### Wieder ein Rechtsbruch der Entente.

Absperrung der Rheinlande.

Düsseldorf, 2. Januar.

Nunmehr hat die Entente das ganze linke Rheinufer und die Brückenköpfe gegen das übrige Deutschland hermetisch abgeschlossen. Kein Eisenbahnzug darf in das besetzte Gebiet hinein und heraus, zum Teil werden die Schienenstränge zerstört. Kein Fuhrwerk darf den Rhein mehr passieren; auch der Personenverkehr ist grundsätzlich verboten und beschränkt sich auf ganz wenige mit besonderen Ausweisen versehene Ausnahmen.

Man will offenbar noch vor dem Friedensschluß die Rheinlande politisch, wirtschaftlich und kulturell nach dem Westen orientieren und damit ihren Zusammenbruch herbeiführen. Demgegenüber ist im Waffenstillstandsvertrag ausdrücklich festgelegt, daß zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschen Reich der Verkehr, besonders Handel und Industrie, keinerlei Beschränkungen unterworfen sein soll.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ Über Ablieferung von Waffen und Seeresgerät ist eine neue Verordnung des Kriegsministeriums ergangen. Darin werden die Generalkommandos und Kommandanturen gebeten, den Zivilbehörden bei der Einlieferung von Waffen, Munition und sonstigen Seeresgerät aller Art auf Anforderung zeitweilige Unterfertigung zu gewähren. Das abgegebene Seeresgerät ist sicher aufzubewahren und je nach der Art sobald als möglich an die für die Aufbeahrung vorgesehenen, den Generalkommandos bekannten Stellen, nötigenfalls in nahegelegene Sammlungen, überzuführen. Im besonderen sind abzugeben: Waffen und Munition an das nächstgelegene Artillerie-Depot, Bekleidungs- und Ausstattungsstücke an das nächstgelegene Bekleidungs-Intendantenamt, Kraftfahrzeuge an die nächstgelegenen Kraftfahrzeug-Verlag-Büros bzw. Geräte-Depots, Nachrichtenmittel an den Korpsnachrichtendienst des Korpsbezirks, Gasabwehrwaffen (Gasmasken usw.) an die Korpsgasabteilung, Pferde an den nächsten Truppenort (auch Pferdeabteilung, Pferdeabteilung).

+ Eine Anzahl Personaländerungen im Auswärtigen Amt werden amtlich bekanntgegeben. Der bisherige Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche-Hedenhauzen hat einen mehrmonatigen Urlaub nachgeholt und erhalten. Zum Unterstaatssekretär ist der bisherige Dirigent der zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr Langwerth von Simmern ernannt worden; weitere Ver-

änderungen in der handelspolitischen Abteilung und in der Preisabteilung des Auswärtigen Amtes stehen bevor.

+ Die Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands wird augenblicklich durch eine gemeinsame Kommission der Alliierten geprüft, welche ihren Sitz in London hat. Die weiteren Mitteilungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands werden an die Waffenstillstandskommission erfolgen.

+ Die Münchener Krattafel in der Neujahrsnacht haben beträchtlichen Umfang gehabt. Es wurde mit Gewehren, Maschinengewehren geschossen und mit Handgranaten geworfen. Im ganzen wurden neun Personen schwer verletzt. Die Münchener Wälder befanden, daß Massen von Waffen aller Art im Besitze von Unberufenen sind, und daß eine große Verhöhnung des Publikums zu verzeichnen sei. Die Abendzeitung sagt, die Kommunisten müßten ihre Freude an der Neujahrsnacht haben.

+ Der geplante Gründung eines süddeutschen Zwerbundes steht der ehemalige Wälfenauer v. Bayer sehr mißtrauisch gegenüber, da an dessen Spitze Kurt Eisner hätte. Würtemberg werde für den Gedanken eines süddeutschen Reiches unter Bayerns Führung unter keinen Umständen zu haben sein. Zur Frage des künftigen staatsrechtlichen Aufbaues Deutschlands bemerkte Bayer: Ein Einheitsstaat widerspreche durchaus unseren deutschen Wesen; zumal, wenn sein Sitz Berlin sein sollte, müßten uns die Erfahrungen zur schärfsten Aufklärung gegen diesen Gedanken zwingen. In bezug auf die, daß mit dem in Aussicht genommenen Staatenhaufe die deutschen Bundesregierungen und Bevölkerungen sich werden einverstanden erklären können.

+ Mit der Aufteilung des deutschen Schiffsraumes soll sich der internationalisierte Marineward in Rom beschäftigen und beschließen haben, 600 000 T. österreichischen Schiffsraumes Italien zur Verfügung zu überlassen. Von 100 000 T. in den spanischen Gewässern wird die eine Hälfte Spanien, die andere Hälfte Italien amertant, 300 000 T. im Schwarzen Meer benutzt Italien, 30 000 T. in nordeuropäischen Gewässern benützen England und Frankreich. Ähnlich werden 2½ Millionen T. deutschen Schiffsraumes geographisch verteilt, bis die Friedenskonferenz ihre endgültige Verteilung vornimmt.

+ Das Schicksal unserer H-Boote ist nun auch entschieden. Die Alliierten haben nämlich beschloffen, die 114 von Deutschland abgelieferten H-Boote unter sich zu teilen. England erhält 78, Frankreich 15, Italien 10, Japan 7 und Amerika 4 Boote. Diese letzteren sind bereits nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

+ Es ist zu einem offensiven Bruch in der unabhängigen Partei gekommen dadurch, daß Ledebour und eine Anzahl seiner Anhänger den Versuch gemacht haben, sich mit der Liebknecht-Partei zu vereinigen. Das ist zwar nicht gelungen, immerhin aber haben sich Ledebour und seine Leute damit außerhalb der U. S. P. gestellt.

+ Aber die Art, wie die Soldaten wählen, sind Bestimmungen erlassen worden. Danach können die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar an aus dem Felde heimkehren, ohne Eintragung in die Wählerliste zur Nationalversammlung wählen, wo sie sich am Wahltag aufhalten. Sie erhalten eine Bescheinigung darüber, daß sie erst nach dem 6. Januar aus dem Felde heimkehren. Diese muß von dem nächsten dienstlichen Vorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompanieführers oder dem Kommandanten ausgefertigt sein. Der Wahlvorsteher oder sein Stellvertreter hat sie vor der Ausübung des Wahlrechts anzunehmen.

#### Österreich.

+ Der Anschluß an Deutschland wird jetzt von allen Seiten lebhaft gefordert. Nach einer ausführlichen Wiener amtlichen Auslassung zeigen nämlich die neuen slavischen Nachbarstaaten Deutsch-Österreichs keine Neigung zu einem föderativen Zusammenschluß und zu dem Jugoslawien, Deutsch-Österreich als gleichberechtigten Faktor dabei zu berücksichtigen. Da es aber allein nicht bestehen könne, müßte es in einem Anschluß an das Deutsche Reich eine Sicherung seiner wirtschaftlichen und nationalen Zukunft finden. Dem würde auch die Entente und die Vereinigten Staaten nicht widersprechen können, wenn sie in Mitteleuropa einen dauerhaften Frieden begründen wollten.

#### Amerika.

+ Die Nahrungsmittelzufuhr nach Nordeuropa ist von den Vereinigten Staaten nunmehr genehmigt worden. Die Abmachungen bestimmen, die im Norden Europas bestehenden Bedürfnisse der Bevölkerung nach Nahrungsmitteln und Kohle zu befriedigen. Der Vorkurs des Kriegsveteranates hindert an, daß für Schweinefleisch und Schweinefleischprodukte die freie Zufuhr nach Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland gestattet werden soll. Für diese Zufuhr sind in Zukunft Einfuhrerlaubnisse der betreffenden Regierungen nicht mehr nötig.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Es ist beschlossen worden, die Zahl der Volksbeauftragten, nachdem Adde-Weislaw abgelehnt hat, bei fünf zu belassen.

Berlin. Eward Bernstein hat gleichfalls ein Gesuch um Entbindung von seiner Stellung im Reichskabinett eingereicht, obwohl er inwärtlich aus der Reichskammer wieder

beigetreten ist. Die Reichsregierung bemüht sich, ihn ebenso wie Kauffisch und Wurm in ihren Ämtern zu erhalten.

Berlin. Nach einem aus Tiflis eingegangenen Funkspruch befinden sich die dort stehenden deutschen Truppen wohl.

Berlin. Der Reichskommissar für Wohnungswesen, Scheidt, ist auch zum preussischen Staatskommissar für das Wohnungswesen bestellt worden.

Danzig. Der Oberpräsident v. Sagan tritt aus Gesundheitsgründen am 1. Februar in den Ruhestand.

München. Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Festnahme einer Anzahl Mitglieder der Bürgerwehr wurde Oberst v. Epp mit mehreren Offizieren des Infanterie-Regiments und dem gesamten Feldkommando auf Befehl Eisners verhaftet. Die Verhaftung dieser Offiziere rufte in dem Regiment äußerliche Erörterung hervor.

Siedelhof. Die belgischen Besatzungsbehörden haben den einem Streik in einem industriellen Werk Oberfels, an dem sich ungefähr 600 Arbeiter beteiligten, gegen die Streikenden eingeschrieben. Der belgische Kommandeur ließ den Wälfen bei Streikenden, der mit ihm verhandeln wollte, verhaften und auf der Stelle nach Belgien schaffen.

### Neue Steuerpläne.

Einziehung der Kriegsgewinne. — Allgemeine Vermögensabgabe. — Reichs-Einkommensteuer. — Kapitalertragssteuer, Erweiterung und Erhöhung der Erbschaftsteuer.

Der Rat der Volksbeauftragten gibt in Aberein- stimmung mit dem Staatssekretär des Reichskriegsamtis Schiffer soeben ein Steuerprogramm für die nächste Zukunft bekannt, dessen Ausführung die durch den Weltkrieg dem deutschen Volke auferlegten ungebührlichen Lasten ausgleichen oder doch vermindern soll. Vermögen und Einkommen sollen in jeder Form erheblich stärker als bisher herangezogen werden, um eine gerechte Verteilung zu erzielen. Dabei sollen die direkten Steuern die Grundlage des neuen Steuerwesens bilden und alle Pläne sollen umgestaltet in Angriff genommen werden.

#### Die einzelnen Vorschläge.

Kriegsgewinne. Zunächst soll eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 zur Erhebung kommen, wodurch die durch Geleß vom 26. Juli 1918 eingeführte Abgabe vom Mehrwertkommen und vom Vermögen bei Güterverkäufen auf ein weiteres Jahr zurückgeführt werden soll. Die Abgabe vom Mehrwertkommen der Gesellschaften für das fünfte Kriegsgeldjahr fortgesetzt wird. Die Rücklage für diesen Zweck ist bekanntlich schon im November dieses Jahres auf 80 % des Mehrwertes festgesetzt worden. Dann ist eine außerordentliche Abgabe vom Vermögenszuwachs beabsichtigt, wodurch die während der gesamten Dauer des Krieges entstandene Vermögensvermehrung der reichhaltigen Klassen zu Lasten der unteren Klassen umzuverteilen ist. Diese Abgabe soll, nach der Erhebung, in voller Höhe wieder der Allgemeinheit zugewandt wird. Die bereits auf Grund des Kriegsertragsgesetzes vom 21. Juni 1916 gezahlte Steuer wird angerechnet.

Vermögensabgabe. Von dem nach Einziehung der Kriegsgewinne verbliebenen Vermögen soll eine große allgemeine Vermögensabgabe erhoben werden, die in der Proportion ansetzen, jedoch die Grenzen der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht überschreiten. Familienstand, Alter und Erwerbsfähigkeit des Steuerpflichtigen berücksichtigen und zum mindesten in der Art ihrer Erhebung den verschiedenen Stufen der Vermögensanlage Rechnung tragen wird. Ohne Anschlag daran soll ein Ausbau der Besitzsteuer erfolgen.

Reichseinkommensteuer. Die hohen Einkommen sollen stärker belastet werden, indem eine Reichs-Einkommensteuer mit weiter gehender Progression mindestens für diese Einkommensklassen eingeführt wird.

Eine Kapitalertragssteuer soll die Erträge des Kapitals (Kupons, Dividenden, Hypothekenzinsen usw.), eine Vertriebssteuer die einen gewissen Mindestbetrag übersteigenden Gewinne geschäftlicher Unternehmen erfassen.

Die Erbschaftsteuer soll unter Weiterführung der Progression stark erhöht werden und auf Abkömmlinge und Ehegatten ausgedehnt werden. Dabei soll für die Höhe der Abgabe nicht nur der Betrag der Erbschaft, sondern auch die Vermögenslage des Erben berücksichtigt werden.

Für die wirksame, gleichmäßige und gerechte Durchführung der zu erlassenden Geleße wird eine besondere Abgabenordnung sorgen. Die Veranlagung übernehmen finanztechnisch besonders vorbereitete Personen. Wahreitsgemäße Einschätzung soll mit allen staatlichen Mitteln gesichert werden. Die Entwürfe zur Einziehung der Kriegsgewinne sind bereits fertiggestellt, die Veröffentlichung bereits angeordnet. Die übrigen Maßnahmen sollen so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden.

o Ende des oberösterreichischen Bergarbeiterstreiks. Wie von dem Berg-Hüttenmännlichen Verein nahegelegener Gruben beigestellt, ist der Streik auf den oberösterreichischen Gruben beigestellt. Auf kräftigen Gruben wurde Donnerstag morgen die Arbeit wieder aufgenommen bis auf die Duden-Grube im Südröder und die Kleophas-Grube im Stättwitzer Steier.

o Tod eines verdienstvollen Arztes. Kurz vor Vollendung seines 62. Lebensjahres verchied in Berlin Oberkranzarzt und Oberbürgermeister Dr. Alexander Becker, der als Chefarzt der Städtischen für Deutsch-Ostafrika einen wichtigen und verantwortungsvollen kolonialen Posten lange Jahre mit großem Erfolge verwaltet hat. Eine Hauptstraße in Dorotheenpark ist zur Erinnerung an seine Tätigkeit nach ihm benannt.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Generalkommando 10. Armeekorps.**  
Abt. S. D. Nr. 4530.

Hannover, den 30. Dezember 1918.

**Abgabe von Bekleidungsstücken.**

Die Bestände des Kriegsbesoldungsamts und des Bekleidungsinspektorsamts sind derzeit zusammengebrochen, daß es z. B. kaum möglich ist, den vielen Anforderungen für die Grenzformationen zu entsprechen.

Am vaterländischen Interesse ist es daher dringend erwünscht, daß bereits entlassene Mannschaften, die den Entlassungsantrag nicht unbedingt benötigten, diesen bei dem ihrem Heimatsort zunächst gelegenen Truppenteil gegen Bescheinigung abgeben.

Nach Fertigstellung einer genügenden Zahl bürgerlicher Entlassungsanträge erhalten sie später einen solchen gegen Rückgabe der Bescheinigung. Zeit und Ort der Abgabe wird später bekannt gegeben.

**Der Arbeiter- und Soldatenrat:**  
gez. Pförtner.

**Der kommandierende General.**  
gez. Schmidt v. Knobelsdorf.

**Hauptsteueramt.**

Oldenburg, den 28. Dezember 1918.

**Bekanntmachung**

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Hebebezirk des Steueramts Westerstede aufgefordert, den steuerpflichtigen Betrag für den Steuerabschnitt vom 1. August bis 31. Dezember d. Js. bis spätestens Ende Januar 1919 der genannten Steuerkasse schriftlich oder mündlich anzumelden. Die Steuer beträgt 5 vom Tausend.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Obst- und Gartenbaues, die Handwerksbetriebe, das Transport-, Speibitons- und Fuhrgewerbe, die Kauf-, Kommissions- und Rechnungsführergeschäfte, die Kino- und Musikveranstaltungen, Gastwirtschaftsbetriebe, Speisehäuser, Pensionate usw.

Die Umsatzsteuer erhebt sich nicht allein auf Lieferungen, sondern auch auf Leistungen.

Angehörige freier Berufe (Wärter, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von 5 vom Tausend sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Sie sind daher zur Entrichtung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das betreffende Steueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erforderlich.

Für die Befreiung von Zugungegenständen besteht keine derartige Befreiung.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und

vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterlegt oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erzielt, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mark bis 100 000 Mark ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Entrichtung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrude zu verwenden. Sie können bei dem zuständigen Steueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrude zu einer Erklärung nicht zugänglich sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Steueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlungen vorzunehmen.

Der Hebebezirk des Steueramts Westerstede umfaßt die Gemeinden Westerstede, Zwischenahn, Ederweh, Apen, Barzel, Ramsloh und Stricklingen.

Kaufmann.

**Brenn. Südd. Klassen-Lotterie**  
**Los** Zur 1. Klasse  
Ziehung 7. u. 8. Januar  
sind zu haben, auch unter Nachnahme

1/2	1/4	1/2	1/2
zu 5	10	20	40
zu 25	50	100	200

Mk. für jede Klasse, alle 5 Klassen.  
**Otto Wulff**, Brenn. Vott-Einnehmer,  
in Westerstede: A. Diekmann, in Zwischenahn:  
Karl Weig, in Apen: D. W. Seyens.

**Pferde-Verkauf!**

Am Donnerstag den 2. Januar, Freitag den 3. Januar, Sonnabend den 4. Januar, Montag den 6. Januar, Dienstag den 7. Januar, Mittwoch den 8. Januar und Donnerstag den 9. Januar, vormittags 9 Uhr kommen auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg je ca.

**200 Pferde**

leichteren und schweren Schläges aus den Beständen hiesiger Truppenteile öffentlich meistbietend zum Verkauf. Zum Kauf werden nur solche Interessenten zugelassen, welche durch einen Kaufweis, vom Gemeindevorstand ausgehellt, nachzuweisen können, daß die Pferde nur für den eigenen Betrieb erhalten werden sollen. Inhaber von vorbestimmten Kaufweisen, sowie roten und weißen Pferdeletzen haben beim Kauf Vorrang gegenüber den Vorzug. Halfter und Stricke sind vom Käufer mitzubringen.

Der Verkauf von Zuchstuten wird nach wie vor durch die hiesige Landwirtschaftskammer geregelt und sind diesbezügliche Kaufaufträge nach dort zu richten.

Inhaber von Kriegsanleihebüchern müssen den Nachweis erbringen, daß sie die Stücke selbst erworben haben.

J. A. des Garajonkommandos:

**Die Pferdeverkaufskommission.**

Brauer. Thiele.

**Deutsche Volkspartei.**  
**Oeffentliche Volks-Versammlung**  
**in Westerstede,**  
Klosterherd Gasthof,  
Sonnabend den 4. Januar, abends 8 Uhr.  
Referent: Herr Kopsch.  
Nachher **Freie Aussprache.**

**Dänikhorst.**

Ich habe mehrere beste, junge, fromme



**Arbeitspferde,**

darunter sichere Einspanner, preiswert zum Verkauf stehen. Ältere Pferde werden in Tausch genommen.

H. Büsselmann.

**Zu verkaufen ein Kuhkalb.**

Herrn Deeken, Dohli.

**Wünsche zwei Entersohlen**

in Fütterung zu geben.  
H. Büsselmann, Dänikhorst.

Die Uebersetzung über meine Ländereien ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden polizeilich bestraft.

Herrn Deeken, Dohli.

**Der Traum in Feindesland.**

Roman von Julius Schoenthal.

(Nachdruck verboten.)

Der Barntinger klapperte vernehmlich mit Tellern und Gläsern. Erst jetzt bemerkten sie, daß im Raum fast alle Stühle gelöst worden waren. Die Zeit, da man bis zur Morgendämmerung im Klub sitzen konnte, war vorbei. Draußen war Krieg, und im Innern wurden die Klubs allmählich früher geschlossen. Sie waren fast die letzten im Barraum.

Als sie sich trennten, hatte zwar Longford nichts von Bodo Witth erfahren, aber dafür die Übergangung erlangt, wieder einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen zu sein.

Und Atterley stürmte freudig bewegt die Treppen zu seinem Heim empor. Den Brief an Lord Southcliffe schickte er nicht ab; aber den Weiterverkauf von Lord Derby, der noch unerledigt samt seiner eigenen Anschrift auf dem Schreibtisch lag, riß er in laufend feine Fetzen entzwei. Neuer Behagensquall in ihm auf.

10. Kapitel.  
Zwei Briefe.

Seit einer Stunde sah er wartete... wartete. Es war zum Verzweifeln. Er frang auf und holte sich Feuer. Seine Stimmelfeife war schon zum dritten Male fastgebrannt.

Er hatte gewußt, er werde um seinen Kopf spielen, aber doch wenigstens anders, als es jetzt tun mußte. Sein Leben war ihm sicherlich nicht mehr wert gewesen, als das der Willhonen Kameraden, die auf den Schlachtfeldern Belgiens, Frankreichs, in Gallien, Polen und Serbien und in den Darbanellen blühten und weiter blühen würden. Jetzt sah er im Geiste, wie die alte Erzählung von Grundherren den Schürhaken knüpfte und in ihrer kühlen Art den „Fall Longford“ mit den Worten abbat.

„Schade um den Jungen! Habe ihn noch vor den Weibern gemarrt... Wie sagt der Dichter? „Sünder Aufwand schmähtlich wertend“... Schade, schade um den Jungen!“

„Hui Teufel, das war ein ruhmlöses Eubel! Es war aber auch zu frühlich! Gerade, da er losliefen an der lauterer Quelle sah und den Born nur ausat-schöpfen brauchte, mußte er sich selbst die Larve vom Antlitz reißen...“

Er stampfte mit dem gesunden Fuße auf und verfrachte sich dadurch abzulenken, daß er die grausamsten Flüche auf Englisch formte.

Dann ließ er sich wieder in dem altmodischen Grob-waterstuhl nieder und ging mit sich zu Rute.

Englisch — bei Gott — die Sache war gar nicht so ungeschickt eingeleitet. Es war wohl noch das Klügste, was er tun konnte, wohl die einzige Möglichkeit, sich mit ein paar blauen Fiedeln und leichten Särammen aus der unangenehmen Nömmen zu ziehen.

Er schloß die Schreibtischklappe auf und entnahm ihr seine Briefmange. Ein Druck auf das Geheimloß, und ein Schlüssel ward sichtbar, in das ein sonderbar geformter, harter Schlüssel mit dreieckigem Schaft paßte... Er mußte den Entwurf nochmals überlesen.

„Myladn.“  
Durch einen Boten sende ich Ihnen diesen Brief. Ich bitte Sie, demselben auch Ihre Antwort anvertrauen zu wollen.

Myladn, ich bin gefesselt im Groll von Ihnen geschieden. Aber Sie wissen selbst, daß man Ihnen nicht böse sein kann. Ich Ihnen am allermeisten... Ich bin helllich noch zu sehr erschüttert von alledem, was gefesselt auf mich einwirkte. Meine Gedanken wollen sich nur schwer zur Klarheit formen lassen... Ich weiß nur eines, Myladn, ich habe Sie über alle Maßen lieb. Und wenn ich mir die Freiheit nehme, Ihnen dies zu schreiben, so tue ich dies in dem Glauben, daß für Sie die Gefühle schon seit Tagen kein Geheimnis mehr sind. Sie müßten nicht die gefällig hochbedeutende Frau sein, als die ich Sie schätze, wenn Sie nicht vom ersten Tage

an, von der ersten Stunde unseres Beisammenseins bemerkt hätten, wie unlässlich mich Ihr feinstohes Wesen, Ihr geistige wie körperliche Schönheit in Wonn gelockten... Ich glaube, daß Sie längst wissen, was und wie ich für Sie fühle.

Ich brauche Ihnen kein Loblied über Ihre persönliche Werke zu singen. Sie haben das alles wohl oft genug gehört. Mit platten Alltäglichkeiten möchte ich Sie weh schonen.

Und wenn Sie wirklich noch im Zweifel über mein Gefühl sein könnten, so hätte Sie die Stunde gefesselt lebend gemacht, die Stunde, da — ich schäme mich nicht es frank heraus zu sagen — der Vulkan meiner Gefühl den Gießblock meines Verstandes in seinen Feuern beglüh.

Und da Myladn lieber in seinem Augenlicht, veranlaßt durch eine unbedachte, aber harmlose Äußerung von mir eine Vermutung aussprechen, die ich als britischer Offizier nicht zu ertragen imstande war, konnte ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht mehr aussprechen, was mein Herz zuteiligt bewegt, und muß nun in diese Sätze quälend was sich gefesselt noch mit drei kurzen Worten drückt sagen und fragen lassen.

Myladn, es wird vielleicht vernehmen, viellecht im geschickt können... aber ich habe die Übergangung genommen, daß Ihnen die Gefühle, die ich für Sie hegt nicht gleichgültig geblieben sind. Ja, die Klüße, die be fesselt auf meinen Lippen brannten, liegen sich beinahe glauben, als hätten Myladn diese Gefühle erwidern.

Myladn, ich kann keine Worte wählen, ich bin kein Dichter, sondern ein Mann... Ich weiß, was ich der Ehre einer Dame, was ich von Ihnen Ehr schuldig bin. Ein Mann, der nicht recht auf halber Wege lieben. Wie wird es sein? Ein Mann, der eine Krone, solange die ganze Welt noch zu r. Werken ist und darum keine in seine eigene Folger der trotz der abfälligen Kritiker's Gesessenen Stunde des gefesselt Tages, als die drei Prose, die den Zweck dieses Briefes bilden: Wollen Sie denn kein Mann werden?

Wulffmann

# Der Ammerländer

(Zeitsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingelesen. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiatoren bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit bestraft, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 4

Westerstede, Sonntag den 5. Januar 1919

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

## Eintracht.

H. Die neue Revolutionsregierung im Reich ist mit sich selbst einig; vor dem Abschied der Unabhängigen war sie in zwei gleiche Hälften gespalten.

Als die Partei der Unabhängigen das Angebot der Mehrheitspartei annahm und mit dieser die Regierung gemeinsam antrat, ist das vor allem deshalb begründet worden, weil man von dieser Gemeinschaft der Regierung auch eine solche der beiden Parteien erwartete. Die Herstellung der Einheit der Sozialdemokratie lag nicht nur im Interesse der Partei, sondern ebenso in dem des öffentlichen Lebens in Deutschland, besonders der Festigkeit und Entwicklung der deutschen Republik. Im zerstückelten deutschen Parteienleben gibt es nur eine einzige, die stark und groß genug ist, der Republik als Fundament zu dienen, die Sozialdemokratie, die im Jahre 1912 über 4 Millionen Stimmen auf sich vereinigte. Sie war die natürliche Erbte des Zusammenbruchs. Um die neue Ordnung herzustellen, muß sie stark und einig sein.

Man hat sich ihre Voraussetzung nicht erfüllt, die man der Hoffnung der im Kriege getrennten Minderungen entgegenbrachte.

Die Partei der Unabhängigen war von Anfang an nur zum Teil bereit, in die Regierung einzutreten. Der andere Teil hatte früher eine so extreme Haltung eingenommen, daß mit ihm so wenig irgend eine Gemeinschaft möglich war, wie zwischen vernünftigen Menschen und Geisteskranken. Man mußte erwarten, daß sich dieser kleine Spartakusklub von den Unabhängigen trennen und diese dann gereinigt und geeinigt mit der Mehrheitspartei zusammenfassen würden. Die Spartakisten, die — eine kleine aber verwegene Gruppe — haben sich allerdings von den Unabhängigen abgetrennt, aber diese zugleich von der Regierung, die sie mit der Mehrheitspartei gebildet haben.

Die Spaltung befreit zwar die Regierung von den inneren Hemmungen, die aus dem Gegensatz in ihrer eigenen Mitte herorgingen, aber dafür taucht das neue Kollegium der Mehrheitspartei andere Schwierigkeiten ein, die ihre Stellung sehr belasten. Vor allem verschlechtert sich ihre Aussicht, in der Nationalversammlung eine Mehrheit hinter sich zu sammeln.

Wird dahin allerdings wird sie stark genug sein. Die vierzehn Tage, die uns noch von den Wahlen trennen wird die einheitliche Führung der Regierung das Auser führen, um dem Volkswillen Geltung zu verschaffen.

Die jetzt regierenden Männer haben das Verdienst, diesen Versuch nicht unterlassen zu haben. Sie haben es durchgesetzt, daß gegen den Widerstand der Radikalen der Wahltermin nun schon vor der Tür steht. Das wird man ihnen einmal dank wissen. Sie hat damit ebenfalls viel Klugheit wie Weisheit bewiesen: Klugheit, weil nur auf diesem einen Wege die Republik Grund und Boden unter die Füße bekommen, sich im Samen befestigen und nach außen, an den Friedensverhandlungen Ansehen in die Welt stellen werden kann. Weisheit aber ist es, der Klugheit Gebot auch zu beachten, nicht aber der eigenen Gefühls — der Regierung — eine längere Frist zu sichern.

Allerdings kann diese Gefühls an sich keine Quelle großer Freuden für die Regierungsmittglieder sein. Gerufen ist sie, sagt man; aber die Verantwortung für die Regierung liegt in Deutschland zu tragen, ist ein hartes Los.

An den Grenzen des Landes regt sich immer noch die auflebende alte Kleinpartei. Im Rheinland ist es ja etwas stiller von solchen Mägen der alten Zwietracht geworden, dafür aber reger wie sich in Schlesien. In Polen flammte die Feindschaft zwischen Polen und Deutschen zum Bürgerkrieg auf. In Bayern finden Sonderparteien neigungen im Partikularismus fruchtbarer Boden. Die Nationalversammlung wird das Einheitsband sein, das den Zerfall hindert. Auch deshalb ist es ein Glück, daß sie bald auf den Plan tritt.

Nach leben wir in einer friedlosen Welt — nicht leicht ist es, den Brand zu löschen, der über die ganze Erde sich gewälzt hat und nun schnell und dunkel, wo er beugnen hat, im Herzen Europas.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika verleiht dem Mut nicht, aus diesem Weltbrand seine Welt ohne Brand auszuführen. Endlich werden ihm auch solche Stimmen gerecht, die noch vor vierzehn Tagen gegen Wilson als eine Ausgeburt der Dämonen geschildert haben — genau so, wie es die Jahre hindurch üblich war. Wilson hat seinen Verbündeten gegenüber mit unbegonnen Willen den Frieden zwischen zukünftigen Bürgern einer Friedenswelt vertreten und die Macht seiner Nation dem Fanatismus, der Sieger entgegen gestellt.

Die Eintracht der zukünftigen Welt ist Deutschlands erste Hoffnung. Und nur Wilsons Wille wird unseren deutschen Friedensunterhändlern zu Hilfe kommen, wenn sie nicht um eines Haars Breite — von Wilson programm sich abhandeln lassen will, wie der neue Staatssekretär Graf Brodorff-Ranau erklärt hat,

und wenn kein Fußtritt deutschen Bodens" abgetreten werden soll, wie die deutsche Waffenstillstandskommission sagt.

Selbst der Besiegte ist nicht ganz ohnmächtig. Er hat weitgehend die eine Aufgabe für sich ins Feld zu führen, daß keine Feinde sich selbst Schaden zufügen, wenn sie das besiegte Land der Herrschaft preisgeben, nicht nur, daß ein solch einem Lande dann nichts mehr zu verdienen ist, von ihm kann man auch keine Kriegserlöse erwarten, und die besiegte Nation wäre ein einiger Gewinnstoff des Anseins.

Machen sie das — dann werden unsere Unterhändler Wilsons Wege zu Wege finden.

## Deutschland den Deutschen.

Das Vaterland ist nicht ganz ohnmächtig. Er hat weitgehend die eine Aufgabe für sich ins Feld zu führen, daß keine Feinde sich selbst Schaden zufügen, wenn sie das besiegte Land der Herrschaft preisgeben, nicht nur, daß ein solch einem Lande dann nichts mehr zu verdienen ist, von ihm kann man auch keine Kriegserlöse erwarten, und die besiegte Nation wäre ein einiger Gewinnstoff des Anseins. Machen sie das — dann werden unsere Unterhändler Wilsons Wege zu Wege finden.

Das sind Worte deutscher Männlichkeit, die weislich gegen von feindlichen Bräutigamen, wie vom wackelnden Wirt in den letzten Tagen uns fremd gewordenen Stolz, wird man die ganze Frage nicht untergehen können. Wie will Graf Brodorff-Ranau unter Feinde zwingen, unser Recht anzuerkennen? Unsere Armeen ist in weniger denn zwei Monaten durch die Revolution vollständig aufgelöst, die Hoffnung, sie wieder schlachttauglich zu gestalten, besteht nicht. Der Staatssekretär kann also nicht das Machtmittel des Schwertes in die Waagschale werfen, kann nicht mit der Wiederaufnahme des Kampfes drohen. Und dennoch verfügt Graf Brodorff-Ranau über eine gewaltige Macht, die er kennt und auf die er noch immer rechnet. Das ist die ungebrochene Kraft des ganzen Volkes, der Wille der Nation. Wenn er sich einseitig in der Nationalversammlung dokumentiert, wenn er geschlossen für die Wiederwehrgeschäftmachung eintritt, so wird auch der Feind erkennen, daß er ein 70 Millionen-Volk nicht vergeblich kann.

In diesem Sinne und in dieser Hoffnung darf Graf Brodorff-Ranau's Wort als Tat begriffen werden, die uns Wege in eine lichtere Zukunft öffnet, wenn wir entschlossen sind, sie einig wie ein Volk von Brüdern zu wandeln.

## Clemenceau wider Wilson.

In seiner großen Kammerrede führte Ministerpräsident Clemenceau noch aus, daß Wilsons Grundgedanke nicht immer mit den feindlichen übereinstimmen. Der Präsident habe gesagt, er werde versuchen Clemenceau zu überzeugen, vielleicht wäre es aber auch Clemenceau, der ihn überzeuge. Diese Äußerung laufe auf Verständigung hoffen wenn auch bezweifelt werden müsse, daß alles begangene Unrecht wieder gut gemacht werden könne. Die Partei bürgerliche Presse erklärt befriedigt, Clemenceau habe sich mit dieser Rede in bewußten Gegensatz zu Wilson gesetzt die sozialdemokratischen Zeitungen aber schreiben, Clemenceau mache immer noch nach altem Muster Politik und es bebaue sich, daß er mit Gleichgesinnten auf dem Friedenskongress für Frankreich sprechen werde.

## Austritt der Unabhängigen auch in Preußen.

Gegen die Ernennung des neuen Kriegsministers.

Berlin, 3. Januar.

In einem Schreiben an den Berliner Zentralrat geben die unabhängigen sozialistischen Mitglieder der preussischen Regierung, Erbel, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld, Dr. Graf Herz, Dr. Freilich, Paul Hoffmann, Hofer und Simon bekannt, daß sie aus ihrem Amten zurücktreten.

Sie begründen ihren Entschluß damit, in ihrer Ansprache mit dem Zentralrat habe sich ergeben, daß eine erfolgreiche Vertretung ihrer Ideen in der Regierung infolge der mehrheitssozialistischen Zusammenlegung des Zentralrates unmöglich geworden und ihnen durch das Ausschleiden der Unabhängigen und ihnen durch das beauftragten der notwendigen Rückhalt bei der Reichsregierung geraubt worden sei. Der unmittelbare Grund zu ihrem Austritt sei die Tatsache, daß von ihnen verlangt worden sei, ohne weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Heingardt zum preussischen Kriegsminister zuzustimmen.

## Das hungernde Europa.

Abenduna großer Mengen Schweinefleisch.

Saag, 3. Januar.

Wie aus New York gemeldet wird, erhebt die Regierung vom amerikanischen Staatssekretär für das Viehwirtschaftswesen zwei Korbentwürme aus Europa, in denen die Viehfütterung beträchtlicher Mengen Lebensmittel für das hungernde Europa verlangt wird. Hoover sagt in seiner Mitteilung unter anderem: Europa benötigt sofort so viel Schweinefleisch, als wie nur immer vor dem 1. Juli exportiert werden kann. Es ist unmöglich, die Wichtigkeit unserer Aufgabe vor Ablauf eines Monats voll und ganz erfassen zu können.

Auch in Frankreich erkärt man sich jetzt mit der Sendung von Lebensmitteln nach Deutschland einverstanden und zwar unter Kontrolle der Entente. Da aber Deutschland zu deren Beschaffung kein Geld habe, müsse ihm ein sicherzustellen Kredit eingeräumt werden.

## Los von Polen!

Einfluß Weipolens an Brandenburg und Schlesien.

Mejeris, 3. Januar.

Eine hier abgehaltene Vertreterversammlung der deutschen Volkspartei des Kreises Mejeris betrachtet den Bericht des Ministers Ernst über die Polenfrage als ein schweres Schuldverkenntnis der Regierung und hat beschlossen, zur Selbsthilfe zu greifen. Man will sich gemeinschaftlich von jeder Regierung in Polen losmachen, nachdem Oberpräsident und Regierungspräsident ihre Ämter niedergelegt haben. Ein einigermäßig allgemeiner Vertretertag soll den Einfluß Weipolens an Brandenburg bzw. Schlesien vornehmen. Die Städte Westfalen, Trier, Neumünster sind bereits in Begriff, ein Hilfskorps aufzustellen, das die deutschen Truppen unterstützen soll. Andere Städte und Ortsgemeinden werden folgen. — Auf Grund von in Polen gehaltenen Beratungen soll der Vormarsch der Polen eingestell werden sein.

## Neue Kämpfe in Hohenzollern.

Hohenzollern, 2. Jan. Nach Mitteilung des Bromberger Vollzugsrates sind die Vereinbarungen von den Polen nicht gehalten worden. Sofort nach Schluß der Verhandlungen, als die Vertreter die Säge besitzigen hatten, sind Irregularitäten in Hohenzollern ausgebrochen. Post, Magistrat und Polizei wurden durch Polen befehligt, sind aber inzwischen von den deutschen Truppen wieder freigemacht worden. In Strelino wird gekämpft. Kruchwitz ist durch die Polen erobert und besetzt.

Polen. Während der Verhandlung im Soldatenrat erklärten der Oberpräsident v. Eilenburg-Neube und der Regierungspräsident den Ministern, daß sie zurücktreten werden.

A. von. Der Zutritt des Parlaments ist endgültig auf den 21. Januar festgelegt worden.

## Märzrück deutscher Kriegsgefangenen.

Berlin, 3. Jan. In der Frage der Freilassung des schweren Lotes unserer Kriegsgefangenen haben Bemühungen der Deutschen Waffenstillstandskommission endlich ein Einigungsergebnis gebracht. Die Engländer haben versprochen, daß aus England 1200 schwererwundete Deutsche zurückgeschickt werden sollen.

## Frankreich und die Annahmehilfe Wilhelms II.

Paris, 3. Jan. Die Waffenstillstandskommission teilt mit: Französischerseits wurde vor dem Verkauf der in den Schiffsrümpfen zu Berlin und Potsdam befindlichen Kanonen gewarnt. Der deutsche Ex-Kaiser habe von einer Sondereingruppe ein Angebot für diese Kanonen erhalten, deren Verkauf gegen Artikel XIX des Waffenstillstandsvertrages verstoße.

## Kämpfe zwischen Italienern und Serben.

Tarant, 3. Jan. Anschlag wird gemeldet: Die Italiener überfielen am 31. Dezember früh die rein kroatische Stadt Senin, die sich außerhalb der Demarkationslinie befindet. 800 Mann serbischer Wehrmacht und die kroatische Bürgerwehr leisteten Widerstand, bis die jugoslawische Abteilung nach zweitägigem Kampf dem serbischen Militärkommando den Auszugsbefehl erhielt.

## Die Volkshewitengefahr.

Basel, 3. Jan. Der „Lemps“ schreibt, die Annahmehilfe Volkshewitengefahrlicher Vertreter in Berlin und im übrigen Deutschland verbinde Frankreich an der Demobilisierung und bedeute die Abdringung eines neuen Krieges, den die Russen auf deutschem Boden gegen die Entente anzustellen wollen.

## Der Väterbund gesichert.

Saag, 3. Jan. „Evening Post“ betont, alle Anzeichen weisen darauf hin, daß das Zusammenkommen des Väterbundes gesichert ist. Clemenceau und Lloyd George erklären ihr Einverständnis.

## Schließung der Landesbefestigungen.

Koblenz, 3. Jan. Das Abkommen zwischen Schweden und Finnland über die Schließung der Landesbefestigungen ist am 30. Dezember in Stockholm unterzeichnet worden. Der Vertrag ist auch von Deutschland mitunterzeichnet worden.